

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: halbes Jahr monatlich 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Postgebühren. Verlag und Druck: Arbeiter-Verlag Halle für den Bezirk Halle-Merseburg e. G. m. b. H. Halle, Perlebergstraße 14

Abbestellungspreis: 13 Geldpostmarken à 10 Pfennigen plus 5 Pfennige für den Postzuschlag. Anzeigenpreise: 10 Pfennige pro Zeile und Tag. Anzeigenannahme: Halle, Postfach 1000. Telefon: 1005. Telegramm: „Klassenkampf“.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, den 17. Dezember 1925

5. Jahrgang * Nr. 282

Das Urteil der Massen:

Keinen Pfennig den Fürsten — Sicherung der proletarischen Existenz!

Die häßlichen Erwerbslosen demonstrieren für Arbeit und Brot — Gegen den Raub der Fürsten

Die zu Millionen nach dem „Kaisersaal“, Halle, einberufenen Erwerbslosenversammlung war überfüllt. Genosse Seemann erklärte den Beschlüssen der Erwerbslosenkommission im Staatsparlamenten die Erhebung des Reichstages und des Preussischen Landtages. Erregte die Erwerbslosigkeit täglich steigt und die Kurzarbeit zunimmt, und die bürgerlichen Parteien mit einer Handbewegung über die Not des werktätigen Volkes hinwegzugehen. Nach wochenlangem Festsitzen sind die kommunikativen Kommunikationswege abgebrochen worden. Und nachdem schon wenigstens 30 Prozent Erhebung angenommen waren, sind auch diese auf Diktat Putzers hin auf 20 Prozent erniedrigt worden.

In derselben Zeit sind bei den Entlohnungen in Preussischen Landtag 374 Millionen für die Polizei ausgeworfen. Für die Massen sind 60 Millionen Mark bereitgestellt, so daß jeder Schwarzarbeiter pro Jahr 1926 Mark Staatszuschlag bekommt. Vor allem aber sollen den Fürsten Milliardenwerte in den Händen geworfen werden.

Nach dem Genossen Seemann erklärte die Stadtverordnetenversammlung Seemann Bericht aus den Verhandlungen im Staatsparlament. Sie teilte unter ungeheurer Zustimmung mit, daß der Magistrat sich weigert, die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung, obschon diese schon minimal genug sind, durchzuführen.

Die Erwerbslosen von Halle wissen, daß sie viele unangehörigen Aufgaben vor sich haben, wenn die geschlossenen mit der Seemann in der Arbeit der Kampf zu führen. Um dem Schicksal des einseitigen Kampfes oder Arbeiter, Angestellten und Beamten Ausweg zu geben, formierte sich nach der Beschlüsse eine Demonstration, an der mindestens 3000 Erwerbslose teilnehmen. Dieser Bewegung ist zum Schicksal, wo er sich nach einer Aufhebung.

am Sonntag sich geschlossen an der Demonstration des gesamten Proletariats Halle zu beteiligen.

Die häßlichen Eisenbahner für Fürsteneignung zugunsten der Erwerbslosen und Invaliden

Resolution

„Die am 16. Dezember im „Volksparl“ tagende Mitgliederversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Halle, erhebt scharfen Protest gegen die beschlossene Zuwendung von Hunderten von Millionen Mark an die ehemaligen Fürstentümer zu einer Zeit, wo über eine Million Erwerbslose mit ihren Angehörigen nicht wissen, wie sie ihr elendes Leben fristen sollen. Die beschlossene Zuwendung an die Hohenzollern und sonstigen Fürsten bedeutet einen Schlag ins Gesicht der Werktätigen, wie schlimmer er nicht sein kann. Darum fordern die Versammelten: Keinen Pfennig für diese Schwarzrosen, sondern eine weitgehendere Unterstützung der Erwerbslosen und Invaliden, ausreichende Pflege und Gehälter der mittleren und unteren Beamten und Arbeiter zur Hebung der Kaufkraft.“

Nach einem vorhergegangenen Referat des Lehrers Brand, Halle, für Eintritt in die weltliche Schule in Halle, wurde einstimmig eine diesbezügliche Resolution angenommen. In der Diskussion wurde kräftig für den Austritt aus der Kirche gesprochen und festgestellt, daß Pfaffen und Kapital in der Ausbeutung der Massen und Verdrümmung derselben eine sind.

Nachnahme der kommunistischen Anträge für Erwerbslose und Kleinrentner durch das Merseburger Stadtparlament

In der am Montag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung in Merseburg wurden die Anträge der kommunistischen Fraktion für die Erwerbslosen und die Kleinrentner angenommen. Die SPD stimmte ebenfalls für die Anträge der Kommunisten. In 14 Punkten dieses Antrages für die Erwerbslosen und Kleinrentner seien die wichtigsten herausgehoben:

1. Sämtliche Erwerbslose, die keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung (sozialistische Erwerbslosenunterstützung) haben, erhalten eine laufende Unterstützung nach den Sätzen der Erwerbslosenunterstützung.
2. Alle Erwerbslosen erhalten eine besondere Weihnachtunterstützung in Höhe der Erwerbslosenunterstützung für jedes Tage.

Nachdem erhalten die Sozial-, Klein- und Kriegsgeldrentner und sonstige Bedürftige eine einmalige Beihilfe von 15 Mk. Angenommen wurde außerdem die Wiedererrichtung der Kurzarbeiterunterstützung unter Ausnutzung des § 1 Abs. 2 der Verordnung vom 16. Februar 1924. Desgleichen werden Einrichtungen von Spielplätzen für die Kinder der Erwerbslosen und Kurzarbeiter geschaffen. Angestrichelt wurde schließlich die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 100 Prozent.

Wie wir hören hat der Magistrat Einspruch gegen diese Beihilfen erhoben. Desgleichen der sozialdemokratische Regierungspräsident von Halle-Merseburg, Günther. Herr Günther, das ehrenwerte Mitglied des Reichstages der Dominikaner Merseburg, ist wohl der Meinung, daß man die Erwerbslosen mit sozialer Rücksichtlosigkeit nicht füttern kann, und wenn das nicht gelingt, mit „blauen Boben“ füttern muß.

(Näheres siehe Provinzialteil der heutigen Nummer.)

Sonntag auch Demonstrationen in Bitterfeld und Gerbstedt

Kommunistische Partei und SPD, rufen auch für Bitterfeld und Gerbstedt zu Demonstrationen für den kommenden Sonntag auf. Die proletarischen Massen jeder Parteilichung sehen diesen Kundgebungen gegen das fürstliche Räuberpack sehr sympathisch gegenüber. Es ist zu erwarten, daß sich überall die Massen der Hand- und Kopfarbeiter im größten Ausmaß an der Bewegung beteiligen.

Die Einwohner von Dölan für den Volkseinstich

„Die heute, Sonntag, den 12. Dezember 1925, versammelten Einwohner von Dölan wenden sich empört gegen die „Erwerbslosenunterstützung“, die das Reich und die Länder den ehemaligen Fürsten ausbezahlen lassen wollen, indem sie ihnen die vor 1918 zusammengekauften, aber nach dem Geiste der Republik dem werktätigen deutschen Volke verfallenen Besitztümer ausliefern will, während die arbeitenden Massen hungern.“

Die Versammelten fordern von den Gemeindefürsorge, von der SPD, und der KPD, daß sie den angelegten Volkseinstich auf entschädigungslose Enteignung der fürstlichen Häuser mit aller Energie organisieren und zur Durchführung bringen.

Die 225 Millionen Mark, welche die Hohenzollern verlangen, gehören, um der Arbeitslosen in Deutschland eine hundertprozentige Beschäftigung ihrer Unterhaltung, wie sie überall von der KPD, und den Erwerbslosen gefordert wird, zu gewähren.

Keinen Pfennig den fürstlichen Räubern!

Menschenwürdige Unterstützung für die durch die kapitalistische Gesellschaft in Notfall und in großem Elend geratenen Erwerbslosen und Kleinrentner!

Die Verjüngungsleistung wurde beauftragt, diese Entschädigung dem Gemeindefürsorge, den Bezirksleitungen der SPD, und KPD, zu übermitteln.

Es ist offensichtlich: die Massenempörung gegen den beschlossenen Raubzug der Fürsten auf die Taschen des werktätigen Volkes bricht sich immer mehr Bahn in der Forderung nach einem einseitigen Weggehen aller proletarischen Organisationen und der Durchführung eines Volkseinstiches mit dem Ziel der rücklosen Enteignung der Fürsten.

Die kommunistische Partei hat, wenn sie sich überall an die proletarischen Organisationen gewandt hat, um dieses von den Massen verlangte gemeinsame Vorgehen zu ermöglichen, nur ihre Pflicht als Arbeiterpartei getan. Umso unverständlicher wird es den Massen der Hand- und Kopfarbeiter sein, daß in Halle der Ortsauschuss des ADGB, eine gemeinsame Demonstration abgelehnt hat, während die Bezirksleitung der SPD, es nicht einmal für nötig hält, eine inhaltlich gehaltene schriftliche Anfrage zu beantworten.

Daß aber gemeinsame Demonstrationen sehr wohl möglich sind, beweist das Vorgehen aller proletarischen Organisationen in Zeitz. Hier ist tatsächlich, ungeachtet politischer Differenzen, für ein ganz bestimmtes praktisches Ziel eine gemeinsame Kundgebung beschlossen worden. Gleich hat in Weiskirchen das Ortskartell des ADGB, sich reiflos für die kommunistischen Vorschläge eingelassen.

Wir sind der festen Überzeugung, daß trotz sozialdemokratischer Führerabotage auch in Halle am kommenden Sonntag ein Massenaufmarsch erfolgt, der den Saboteuren zeigen muß, daß alle ihre Versuche, eine Volksbewegung gegen die Fürsteneignung zu verhindern, vergeblich sind. Wir fordern die Arbeiter, Angestellten und Beamten ohne Unterschied der Parteilichung, so wie sie in den Betrieben, Werkstätten und Büros in einer Arbeit stehen, sich geschlossen an den Sonntagsdemonstrationen zu beteiligen.

Kommenden Sonntag Demonstration in Weiskirchen!

Das Gewerkschaftskartell für Fürsteneignung Hand- und Kopfarbeiter von Weiskirchen!

Massenereignung, Arbeitslosigkeit und verhärtete Ausbeutung drohen den Untergang von Millionen von Proletariaten an. Die arbeitenden Massen müssen sich dagegen mit allen Mitteln wehren, alle proletarischen Organisationen müssen den Kampf aufnehmen.

Das Gewerkschaftskartell fordert deshalb alle Arbeiter, Angestellte und Beamte von Weiskirchen auf, am Sonntag, dem 20. Dezember, vormittags 12 Uhr, auf der Promenade zur Massen-demonstration reiflos zu erscheinen.

Um diese Kundgebung zu einem machtvollen Ausdruck aller Proletarier zu machen, fordern wir alle proletarischen Organisationen auf, mit uns unter der Führung zu demonstrieren:

- Brot und Arbeit für die Erwerbslosen!
- Erhöhung der Gehälter für die unteren Beamten!
- Menschenwürdige Renten für die Rentenempfänger!
- Entschädigung der kleinen Beamten!
- Keinen Pfennig für die früheren Fürsten, sondern Enteignung derselben!
- Nieder mit dem Steuerzwang der Außer-Regierung!
- Nieder mit dem Zoll- und Wollzucker!
- Nieder mit jeder bürgerlichen Regierung!
- Für die Kontrolle der Produktion!
- Für die Regierung des werktätigen Volkes in Stadt und Land!

Wir erwarten, daß die arbeitende Bevölkerung von Weiskirchen durch einen Massenaufmarsch den machtvollen Willen kundtut:

„Für Arbeit, Brot und Enteignung der Fürsten! Weges, heraus mit Protest! Schlicht die Einheitsfront aller Schaffenden!“

Der Ortsauschuss des ADGB, Weiskirchen

Gemeinsame Kundgebung aller proletarischen Organisationen in Zeitz

Am 10. Januar Demonstration gegen Fürstenaub

Zeitz, 17. Dezember

Der Einberufung der Ortsgruppe Zeitz der KPD, in Verhandlungen einzutreten über eine gemeinsame Kundgebung aller proletarischen Organisationen gegen die Fürsteneignung, waren am letzten Abend zahlreiche eingeladene Organisationen gefehlt. Es waren vertreten die SPD, der Ortsauschuss des ADGB, das Reichsbanner, das Kartellkartell, die Reichsbildung, KPD, Sozialistische Arbeiterjugend, kommunistischer Jugendverband Deutschlands und andere Organisationen. Es wurde beschlossen, folgende einseitige Lösung aufzustellen:

- 10prozentige Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung!
- Reiflose Enteignung der Fürsten!
- Erhöhung der Gehälter der unteren Beamten!

Da viele Organisationsvertreter meinten, daß in Anbetracht der Nähe der Zeit eine Demonstration vor Weihnachten technisch nicht mehr gut vorbereitet werden könnte, wurde beschlossen,

eine gemeinsame Kundgebung aller proletarischen Organisationen für Zeitz am 10. Januar zu veranstalten.

Wer hat dem Wilhelm die Goldmillionen gezahlt?

Den folgenden Artikel entnehmen wir wortwörtlich dem demokratischen Berliner „Arbeiterabendblatt“ vom 17. Dezember. Zwar liegt auch der Artikel selbst, preussische Finanzministerium besonders zur Zeit, wo es dem Ausschereit gegenüber erwiesen hat, aber unbedeutend daran erinnern, daß der Sozialdemokrat, Sozialdemokrat keine Anwesenheit Wilhelm Finanzminister in Preußen waren nicht vollständig, um die schamlose Demagogie zu erweisen, der erst kürzlich von der Schule weil sie angeblich die SPD, und die Republik die Fürsten unterfüttert hätten — an den III. Hohenzollern sprach. Jeder sozialdemokratische Arbeiter möge

folgende Seiten lesen, die vollkommen lesbar sein sollen, was so-
wohl ist. Keine „kommunistischen“ Betrüger, sondern Demokraten
haben nachfolgendes geschrieben:

„Aber die sehr erheblichen Geldsummen, die dem Chef der
Hohenzollern-Dynastie nach Holland zugeführt worden sind, be-
trägt die größte Unfairheit und Ungerechtigkeit. Das amtliche
Materiale, das jetzt schon darüber zugänglich ist, enthält nur
sehr lückenhafte Angaben, und auch die Veröffentlichungen von
Schriftstellern, die mit dem Finanzminister Eidenmann
zusammenhingen, geben keine hinreichend genaue Auskunft über
den tatsächlichen Bestand der Mittelungen, sind natürlich
fälschlich. Eine Überlicht über die Werte aber, die nach diesen
Quellen dem Chef der Hohenzollern-Dynastie zugeflossen sind,
ergibt ziemlich eindeutig:

„dass die Mitglieder der Dynastie sich über Mangel an Grob-
zügigkeit der preussischen Finanzverwaltung und der preussis-
chen Regierung beschwerten nicht zu belügen haben.“

Die Autokratie des Kaisers über die Grenze erfolgte, min-
destens im Finanzpunkte, sehr unvorbereitet. Er war eigentlich
zu gut mittellos, als er in Holland eintrat. Es gelang ihm
nur, einige Anleihen aufzunehmen, aber dieses Geld wurde
sehr rasch ausgegeben; denn die Holländer ließen sich
den Bedarf des Kaisers und seiner Umgebung sehr hoch bezahlen.
Als Ende November unter der Kontrolle der neuen deutschen
Regierung 650 000 Mark nach Holland geschickt wurden, konnten
damit eigentlich die schon aufgelaufenen Schulden gedeckt wer-
den. Aus Amerongen, wo der Chef der Hohenzollern-
Dynastie sich damals noch aufhielt, kamen massenhaft Rap-
porte, in denen die prekäre Situation geschildert wurde. Die
preussische Regierung kam zur Förderung auf Ueberweisung von
einer Million holländische Gulden jährlich nach, als der Kai-
ser erklärt hatte, daß er die Goldrückführung des Grafen Bentinck
nicht mehr in Anspruch nehmen könne. Von dem Gelder des
Kaisers erhielt übrigens der Kronprinz nur einen so geringen
Teil, daß er sich damals schon von dem Bonbus Graffier, das
später in dem Kapitalerwerbungsprozess des Prinzen Eitel
Friedrich eine so auffällige Rolle gespielt hat, 5000 Gulden
leihen lassen mußte. In der ersten Hälfte des Jahres 1919
bewogen sich die Verhandlungen des Bevollmächtigten der
Hohenzollern-Dynastie, des Herrn Geheimrat v. Berg, mit dem
Finanzministerium um Mittel für einen Bestand des Kaisers
in Holland. Für diesen Bestand wurden im Juni 1919 wieder
1,5 Millionen holländische Gulden überwiesen. Inzwischen war
mit einer Anzahlung von 700 000 Gulden, die noch aus der ersten
Guldenanleihe übrig waren, der Kauf des „Haus Doorn“ vor-
bereitet. Dieser Besitz des Kaisers v. Bernstorff, der eine Größe
von rund 280 Morgen hat, wurde nun unter Leitung des Be-
vollmächtigten des Kaisers, des Generals v. Gontard, in groß-
zügiger Weise umgebaut. Kosten und Umbau wurden auf
1 850 000 Gulden geschätzt, von denen insgesamt 600 000 Gulden
am 31. Oktober 1919 fertig gemeldet sind. Wenn damals die
Geldentwertung aus noch nicht weit vorgeschritten war, so be-
deutete es natürlich schon große Schwierigkeiten, die sehr erheb-
liche Denkmäler für den Unterhalt des Kaisers zusammen-
zubringen.

Das Finanzministerium mußte übrigens auch massenhafte
Beliehungen des Herrn v. Gontard über das föstliche
Leben mit Devisen ausgeben. Deshalb überweist der
Finanzminister recht großzügig schon im September 1919
zehn Millionen deutsche Mark.

Gleichzeitig wurde der Verkauf der kaiserlichen Juwelen, die als
Finanzgegenstand des Kaisers galten, vorgenommen. Beide
Schiffe, die „Diana“ und „Victoria“, wurden zusammen die
ziemlich hohe Summe von 2 230 000 Mark. Die Schiffe blieben
ebenfalls in Papiermarkt, die Juwelen schon im September für
fast 20 Millionen überwiehen. Das Finanzministerium betätigte sich
dann, am dem Chef der Hohenzollern-Dynastie auf einmal eine
größere Summe verfügbar zu machen, an dem Verkauf der
beiden Grundstücke Wilhelmstraße 72 und 73, die bei den Ver-
handlungen über die Vermögensauseinandersetzung als Besitz
der Krone anerkannt werden sollten. Die Häuser wurden zum
Preis von 40 Millionen Mark an die Reichsregierung verkauft. Die
Steuerbehörde machte davon für sich einen Abzug von
2 Millionen Mark.

„Dass man alle diese Summen zusammen, so erhielt der Kaiser
in ziemlich wenig entwerteter Papiergeld über 69 Millionen
Mark. Dazu kommen dann noch weitere 10 Millionen Mark
Geldsummen in den Jahren 1920 und 1921. Die Erlöse gingen
ebenfalls in Papiermarkt, die Juwelen schon im September für
fast 20 Millionen überwiehen. Das Finanzministerium betätigte sich
dann, am dem Chef der Hohenzollern-Dynastie auf einmal eine
größere Summe verfügbar zu machen, an dem Verkauf der
beiden Grundstücke Wilhelmstraße 72 und 73, die bei den Ver-
handlungen über die Vermögensauseinandersetzung als Besitz
der Krone anerkannt werden sollten. Die Häuser wurden zum
Preis von 40 Millionen Mark an die Reichsregierung verkauft. Die
Steuerbehörde machte davon für sich einen Abzug von
2 Millionen Mark.“

„Dass man alle diese Summen zusammen, so erhielt der Kaiser
in ziemlich wenig entwerteter Papiergeld über 69 Millionen
Mark. Dazu kommen dann noch weitere 10 Millionen Mark
Geldsummen in den Jahren 1920 und 1921. Die Erlöse gingen
ebenfalls in Papiermarkt, die Juwelen schon im September für
fast 20 Millionen überwiehen. Das Finanzministerium betätigte sich
dann, am dem Chef der Hohenzollern-Dynastie auf einmal eine
größere Summe verfügbar zu machen, an dem Verkauf der
beiden Grundstücke Wilhelmstraße 72 und 73, die bei den Ver-
handlungen über die Vermögensauseinandersetzung als Besitz
der Krone anerkannt werden sollten. Die Häuser wurden zum
Preis von 40 Millionen Mark an die Reichsregierung verkauft. Die
Steuerbehörde machte davon für sich einen Abzug von
2 Millionen Mark.“

„Dass man alle diese Summen zusammen, so erhielt der Kaiser
in ziemlich wenig entwerteter Papiergeld über 69 Millionen
Mark. Dazu kommen dann noch weitere 10 Millionen Mark
Geldsummen in den Jahren 1920 und 1921. Die Erlöse gingen
ebenfalls in Papiermarkt, die Juwelen schon im September für
fast 20 Millionen überwiehen. Das Finanzministerium betätigte sich
dann, am dem Chef der Hohenzollern-Dynastie auf einmal eine
größere Summe verfügbar zu machen, an dem Verkauf der
beiden Grundstücke Wilhelmstraße 72 und 73, die bei den Ver-
handlungen über die Vermögensauseinandersetzung als Besitz
der Krone anerkannt werden sollten. Die Häuser wurden zum
Preis von 40 Millionen Mark an die Reichsregierung verkauft. Die
Steuerbehörde machte davon für sich einen Abzug von
2 Millionen Mark.“

„Dass man alle diese Summen zusammen, so erhielt der Kaiser
in ziemlich wenig entwerteter Papiergeld über 69 Millionen
Mark. Dazu kommen dann noch weitere 10 Millionen Mark
Geldsummen in den Jahren 1920 und 1921. Die Erlöse gingen
ebenfalls in Papiermarkt, die Juwelen schon im September für
fast 20 Millionen überwiehen. Das Finanzministerium betätigte sich
dann, am dem Chef der Hohenzollern-Dynastie auf einmal eine
größere Summe verfügbar zu machen, an dem Verkauf der
beiden Grundstücke Wilhelmstraße 72 und 73, die bei den Ver-
handlungen über die Vermögensauseinandersetzung als Besitz
der Krone anerkannt werden sollten. Die Häuser wurden zum
Preis von 40 Millionen Mark an die Reichsregierung verkauft. Die
Steuerbehörde machte davon für sich einen Abzug von
2 Millionen Mark.“

„Dass man alle diese Summen zusammen, so erhielt der Kaiser
in ziemlich wenig entwerteter Papiergeld über 69 Millionen
Mark. Dazu kommen dann noch weitere 10 Millionen Mark
Geldsummen in den Jahren 1920 und 1921. Die Erlöse gingen
ebenfalls in Papiermarkt, die Juwelen schon im September für
fast 20 Millionen überwiehen. Das Finanzministerium betätigte sich
dann, am dem Chef der Hohenzollern-Dynastie auf einmal eine
größere Summe verfügbar zu machen, an dem Verkauf der
beiden Grundstücke Wilhelmstraße 72 und 73, die bei den Ver-
handlungen über die Vermögensauseinandersetzung als Besitz
der Krone anerkannt werden sollten. Die Häuser wurden zum
Preis von 40 Millionen Mark an die Reichsregierung verkauft. Die
Steuerbehörde machte davon für sich einen Abzug von
2 Millionen Mark.“

„Dass man alle diese Summen zusammen, so erhielt der Kaiser
in ziemlich wenig entwerteter Papiergeld über 69 Millionen
Mark. Dazu kommen dann noch weitere 10 Millionen Mark
Geldsummen in den Jahren 1920 und 1921. Die Erlöse gingen
ebenfalls in Papiermarkt, die Juwelen schon im September für
fast 20 Millionen überwiehen. Das Finanzministerium betätigte sich
dann, am dem Chef der Hohenzollern-Dynastie auf einmal eine
größere Summe verfügbar zu machen, an dem Verkauf der
beiden Grundstücke Wilhelmstraße 72 und 73, die bei den Ver-
handlungen über die Vermögensauseinandersetzung als Besitz
der Krone anerkannt werden sollten. Die Häuser wurden zum
Preis von 40 Millionen Mark an die Reichsregierung verkauft. Die
Steuerbehörde machte davon für sich einen Abzug von
2 Millionen Mark.“

„Dass man alle diese Summen zusammen, so erhielt der Kaiser
in ziemlich wenig entwerteter Papiergeld über 69 Millionen
Mark. Dazu kommen dann noch weitere 10 Millionen Mark
Geldsummen in den Jahren 1920 und 1921. Die Erlöse gingen
ebenfalls in Papiermarkt, die Juwelen schon im September für
fast 20 Millionen überwiehen. Das Finanzministerium betätigte sich
dann, am dem Chef der Hohenzollern-Dynastie auf einmal eine
größere Summe verfügbar zu machen, an dem Verkauf der
beiden Grundstücke Wilhelmstraße 72 und 73, die bei den Ver-
handlungen über die Vermögensauseinandersetzung als Besitz
der Krone anerkannt werden sollten. Die Häuser wurden zum
Preis von 40 Millionen Mark an die Reichsregierung verkauft. Die
Steuerbehörde machte davon für sich einen Abzug von
2 Millionen Mark.“



Der „Vorwärts“, der diesen Beschluß kommentiert, erklärt, das
Schlechten der Großen Koalition läge daran, daß die Deutsche
Volkspartei daselbst Känder wie im Herbst 1923 machen wolle.
Das Programm dieser der „Vorwärts“, der die Sozialdemokratie an
die Politik der förtigen Regierung anlegen wird und werde bei
einer etwaigen Reichstagsauflösung auch das Wahlprogramm sein.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Die Sozialdemokraten, mit Bern-
mann Müller, Reis und Silberling an der Spitze, die vorgehen
erst im Verein mit den bürgerlichen Parteien die Beamtenforde-
rungen abgemüht und damit praktisch die Politik der Volks-
partei demonstriert haben, werden, wenn die Große Koalition
heute, morgen oder übermorgen geschlossen sein wird, den Massen
vorneben, daß sie geschleitet sei an ihrer Mannhaftigkeit. Sie sei
geschleitet, weil ihre Forderungen nicht angenommen seien. Zu
lieber Gott, jedes kleine Kind in Deutschland weiß, daß diese
Forderungen, ganz abgesehen von der jämmerlichen Unzulänglich-
keit ihres Inhaltes, gar nicht dazu bestimmt waren, durchgeführt
zu werden; daß sie nur die Brücke zur Regierungsbildung der So-
zialdemokraten bilden, daß sie, wenn Hermann Müller über diese
Brücke das Land der neuen Regierungsbildung betreten hätte,
schleunigst preisgegeben und verbrannt worden wären. Wenn
die Sozialdemokraten heute noch nicht offen als Teilhaber der
Großen Koalition in der Hindenburg-Republik als Kollegen des
Republikanischen Geistes und monarchistischer Volksverleumers, als Mini-
ster des faulerischen Feldmarschalls Hindenburg die Rolle der
Rückenstühle, die sie nach Locarno als Erbhör der Deutschnationales
gepielt haben, fortlassen, so nur deshalb, weil die Bourgeoisie
heute ihre Teilhaberschaft noch nicht haben will.“

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: „Es ist tief bedauerlich, daß
die Sozialdemokratie in einem entscheidenden Augenblick nicht den
Mut gefunden hat, über die Politik an und für sich berechnete
Parteiabenden und sicherlich nicht unbegründetes Mißtrauen hin-
weg, zu tun, was ein Gebot der Notwendigkeit und der staats-
politischen Klugheit war. Die Sozialdemokratie wird sich den
Vorwurf nicht eripieren können, daß sie sich negativ eingestellt hat,
wo politisches Handeln am Werke gewesen wäre. Nach dem Scheitern
der Großen Koalition ist eine Mehrheitskombination nicht
mehr vorhanden. Was nun wird, ob jetzt Dr. Luther von Reichs-
präsidenten mit der Bildung eines Reichskabinetts beauftragt
wird, liegt aber ab Dr. Luther den Versuch machen wird, ein
Kabinet der Mitte zu bilden — Demokraten und Zentrum
haben sich gerade nach der Abgabe der Sozialdemokratie
einer solchen Lösung nicht widerlegen können —, das ist noch eine
offene Frage.“

ErwerbslosenDemonstrationen im Reich
Mannheim, 17. Dezember.
Gestern fand hier eine Erwerbslosenversammlung statt, an der
sich circa 2500 Erwerbslose beteiligten. Anliegend war eine
Demonstration von 3000 Teilnehmern. Zu der gerade laufenden
Bürgerversammlung gegen die Delegation der Erwerbslosen,
um die Forderungen ausreichende Unterstützung, Arbeit für die
Arbeitslosen, keinen Plagiat der Hohenzollern, dem Oberbürger-
meister zu unterbreiten. Der Oberbürgermeister verweigerte die
Delegation an heute, wo er mit ihnen verhandeln will.

**Das Reichsbanner für Kundgebungen gegen
das Fürstentum**
Das Reichsbanner veröffentlicht in seiner Zeitung einen Aufruf,
in dem es die maßlosen Ansprüche der Fürstentümer geißelt und zu
Kundgebungen aller Ortsgruppen des Reichsbanners gegen die
Fürstentünder aufruft. Der Ortsverein Magdeburg hat ent-
sprechend dem Aufruf bereits eine Kundgebung unter freiem
Himmel vorbereitet. Die Gestaltung von Magdeburg-Anhalt wird
in den nächsten Tagen ebenfalls Kundgebungen ver-
anstalten.

Ein laßbillicher Attentatsplan gegen Stresemann
(Eig. Draht.) Berlin, 17. Dezember.
Die „Kölnische Zeitung“ meldet, daß in Berlin zwei Falschler
verhaftet wurden, die die Absicht hatten, Stresemann zu ermorden.
Es handelt sich um einen früheren Arbeiter und einen früheren
Bourgeois, von denen der eine Füllermann ist, während der
andere Mitglied der Deutschnationales Volkspartei gewesen wäre.

Aus dem Falschlerkumpel
Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht über den Falsch-
lerkumpel, der in den letzten Tagen in Berlin den Falschler
von Bundesrat Kricheldorf, Material, wonach dieser Gedanke des Bundes
verleumdete habe, aus dem Falschler ausgeschlossen und seiner Funktion
entzogen wurde. Außerdem habe jedoch durch ein Vertrauens-
zeugnis versucht, ihn zu rehabilitieren. Der zweite Bundesrat-
sitzende habe jetzt bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet
gegen Herbeiführung eines gerichtlichen Entscheidens.

Sandberg. Die zum Teil zum Lobe, zum Teil zu hohen Zucht-
hausstrafen verurteilten, im höchsten Bundesverwaltungsgericht in-
tervenierten Mitglieder des letzten Reichstages unternehmen einen
vergeblichen Rücktritt. Der Plan war von langer Hand vor-
bereitet und von industriellen Kreisen finanziert.

Der Reichstag billigt das Lohnsteuerrecht!

Auch die Sozialdemokraten gegen den kommunis-
tischen Antrag auf Rückerstattung der zuviel erhobenen Lohnsteuer

170 Millionen Geldmark wurden bis Ende Oktober 1925 mehr
aus den notleidenden Klassen der Arbeiter, Angestellten und Be-
amten herausgeprellt, als es selbst der Staatsschatzplan der Luther-
Regierung vorgegeben hatte. Während die geringen, von den
beuligen Kapitalisten noch verlangten Besteuerungen ein erhebliches
Mehraufkommen aufwiesen, haben fast alle Arbeiterfamilien des
Reiches zu viel bezahlt, was merkwürdig war, merkwürdig war,
Angedacht dieses ungeheuerlichen Unrechts hat die kommunis-
tische Reichstagsaktion drei Anträge eingebracht: die bis Dezember
den Voranschlag erhobenen 200 Millionen an Lohnsteuer dadurch
zurückzuführen, daß diese Steuer in den Monaten Januar und
Februar 1926 nicht erhoben wird; das Steuerrecht im Minimum
auf 1500 Mark jährlich zu erhöhen und schließlich die Steuerfreien
Abzüge für die Frau von 120 auf 240 Mark, für das erste Kind von
120 auf 360 Mark und für das zweite Kind von 240 auf 360 Mark
um zu erhöhen. Das war praktische Hilfe für die hungernden und
darbenden Proletariatsfamilien, das war, wie die Kommunisten ein-
gehend und schlagend nachwiesen, nach Lage der Reichsfinanzen
durchaus möglich. Erst durch den kommunis-
tischen Antrag aufgehoben, seitdem die Sozialdemokraten, denen sich Zentrum
und Volkspartei angeschlossen, Anträge auf Erhöhung der Steuerfreien
Familienabzüge.

Wie in der Frage der Erwerbslosenunterstützung und der Beamten-
bezug, so wurde auch gegen diese kommunis-
tischen Anträge der Reichstagsrat der von kapitalistischen Parteien an-
geführt. Unter keinen Drohungen formierte sich rasch der neue
Steuerkodex der Sozialdemokratie bis zu der Deutschen Volks-
partei, der denn auch die weiße Salbe fand, die an Stelle einer
wirklichen Hilfe den Massen verabschiedet werden sollte.

An der zeitigen Reichstagsaktion wurden nur die kommunis-
tischen Anträge, die eine höhere Erleichterung des (staatslosen) Lohn-
steuerrechts gebraucht hätten, von der Einheitsfront von Sechzig bis
hundert geschlossen niedergelassen. Die Kommunisten leuchteten es
daraufhin ab, den auf die Täuschung der Massen berechneten Antrag
des Steuerkodexes anzunehmen. An einer Erklärung, die Genosse
Jochen abgab, hat die Begründung von dieser Erklärung nicht
geleitet: sie ist nicht nach dem gebunden, die arbeitenden Massen
mit Scheinabgaben auszuliefern, sie wird weiter dafür kämpfen,
das Steuerrecht der Hindenburg-Republik zu beseitigen!

Die Abmilderung des Reichstages wird mit dem Bericht des
Auswärtigen für Steuerfragen über den Gegenstand über die
Gemeine des Kapitalismus eingeleitet.

Die Beschlässe des Reichstages betreffen im wesentlichen darin,
das das Einkommensteuerfreie Mindesteinkommen auf 1500 Mark
jährlich festgesetzt wird. Der steuerfreie Betrag erhöht sich für die
Frau und das erste Kind um je 100 Mark, für das zweite Kind
um 150 Mark, für das dritte um 300 Mark, für das vierte um
540 Mark, für das fünfte und jedes folgende Kind um je 720 Mark
jährlich. Bei der eigentlichen Besteuerung bleiben nach der Ver-
gütungsvorlage vom Arbeitslosen (steuerfrei) jährlich 1200 Mark.
Diesen steuerfreien Betrag erhöht der Auswärtigen für die Frau
und jedes Kind um je 10 Prozent des Arbeitslohnes, der
1200 Mark jährlich übersteigt.

Der Vertreter des Reichstagsauswärtigen erklärt das Ein-
verständnis der Regierung mit dem Auswärtigen. Weiter-
gehenden Anträgen könne die Regierung jedoch nicht zustimmen.

Genosse Hülse
begründet die kommunis-
tischen Anträge, in den Monaten Januar
und Februar 1926 die Lohnsteuer nicht zu erheben und das Steuer-
freie Mindesteinkommen auf 1500 Mark jährlich festzusetzen. Er
verweist auf das Besondere in dem die Steuererhebung im ver-
gangenen Sommer selbst unter Aufhebung von Zwangs-
steuererhebung durchgeführt hat. Schon jetzt ist die Steuerer-
hebung durch den Reichstag abzuändern. Wenn die
Regierung allerdings, gesungen durch die Reichstagsaktion, über
den Reichstag die Lohnsteuer für die Arbeiterfamilien in der
Veranlassung des steuerfreien Einkommens macht, so bleibt doch
die Last der Arbeiter, das das unzulässige System der Familien-
abgabe verweigert werden soll, trotzdem es ungerührt ist und eine
Zülle bürokratischer Arbeit erfordert.

Ebenso hartnäckig, wie bei der Durchdringung der Steuererhebung,
soigte sich die Regierungsbereitschaft im Sommer auch bei der Be-
rathung der Folgezeit, deren Wirkung die kommunis-
tischen Anträge auf die Erhebung aller Besteuerung im
Reichsausgleich, durch den trotz der ungeheuren Wirtschaftskrise
zugunsten der Arbeitslosen des Staatsbudgets die Wohnraum-
mieten bis spätestens 1. April 1926 auf mindestens 100 Prozent
der Friedensmiete herabgedrückt werden müssen. Trotz der
bemerkenswerten Reichstagsbeschlüssen der Luther-Regierung ist
auch jetzt eine Erhöhung aller Besteuerung eingeleitet.

Den Großindustriellen und Großkapitalisten hat die Reichsregierung
in größtem Umfang die Steuern gestuldet.

Im Vorjahr hat die Regierung die 2 Milliarden zu viel einge-
nommener Steuern reines den Großkapitalisten in den Taschen ge-
worfen. Diese Politik wird in diesem Jahre fortgesetzt. In den
ersten Monaten des laufenden Jahres sind die Steuern im Betrag
des Steuerentwurfes um 585 Millionen den Betrag des Vor-
anschlags, 535 Millionen davon sind Mehraufkommen aus den
Mehraufkommen. Während durch die Lohnsteuer 170 Millionen,
durch die Umsatzsteuer 867 Millionen, durch die Verbrauchs-
steuer 573 Millionen und bei den im Jahre-Bertrag veranschlag-
ten Steuern 22,9 Millionen Mark zu viel eingenommen worden
sind, liegt es bei den Steuern, die die Besessenen treffen, ganz
anders aus. Die Körperschaftsteuer hat bisher 45 Millionen, die
Vermögenssteuer 104 Millionen, die Erbschaftsteuer 4 Millionen
und die Deliktsteuer 9 Millionen Mark weniger, als im Vor-
anschlag vorgegeben war, eingebracht.

Angedacht dieses gemäßigten Mehraufkommens ist es wirklich
nicht mehr als ein Gebot der Gerechtigkeit, den Massen das zurück-
zugeben, was man ihnen nach über die Anleihen des Steuer-
entwurfes hinaus zu Unrecht geraubt hat. Der Steuerbefreiung
von 500 Millionen reicht vollkommen aus, um die kommunis-
tischen Anträge zu verwirklichen.

Wenn für die Monate Januar und Februar keine Lohn-
steuer erhoben wird, dann sind nur die 200 Millionen
Mehraufkommen aus dieser Steuer, die bis zum 31. De-
zember erreicht sein werden, denjenigen zugutegeben,
die den Lohnsteuer zu Unrecht abgenommen haben.

Auch bei der Festlegung des steuerfreien Einkommens auf 1500 Mark,
wie die Kommunisten verlangt wird und wahrlich nicht
näher begründet zu werden braucht, ergibt sich im Gesamt-
aufkommen der Lohnsteuer nur ein Festbetrag von nicht mehr als
28 Millionen Mark. Daneben hat man aus den anderen Massen-
steuern immer noch so viel Ueberflüssiges herausgeprellt, daß man
über 200 Millionen Mark den Beamten und Erwerbslosen hätte
zurückgeben können.

Trotzdem die kommunis-
tischen Anträge nur das Scheinrecht Unrecht
zumachen würden, trotzdem sie beitragen würden, die allgemeine
Wirtschaftskrise zu erleichtern, indem sie die Kaufkraft der Massen
erhöhen, müssen wir, daß sie von den vereinigten Steuerbefreiern
abgelehnt werden. Die Proleten drücken, deren man weiter ihre
bitter erworbenen großen Kampf, werden aber auch an diesem
Beispiel erkennen, welche Parteien die wirklichen Schützen werden,
sie werden die erkennen, die nur die Vertreter der Kapitalisten
sind, und sie werden zu gegebenem Stunde die entsprechende Quittung
erhalten. (Beifall bei den Kommunisten.)

Nachdem für die sozialdemokratische Fraktion noch Dr. Hertz
gesprochen hatte, der es selbst an dieser Stelle nicht unterlassen
konnte, gegen die „Kommunisten“ der Kommunisten zu beten,
wurden die vorgeschlagenen Beschlüsse einstimmig gegen die
Stimmen der Kommunisten angenommen und die drei kommunis-
tischen Anträge gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

„Nachdem für die sozialdemokratische Fraktion noch Dr. Hertz
gesprochen hatte, der es selbst an dieser Stelle nicht unterlassen
konnte, gegen die „Kommunisten“ der Kommunisten zu beten,
wurden die vorgeschlagenen Beschlüsse einstimmig gegen die
Stimmen der Kommunisten angenommen und die drei kommunis-
tischen Anträge gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.“

„Nachdem für die sozialdemokratische Fraktion noch Dr. Hertz
gesprochen hatte, der es selbst an dieser Stelle nicht unterlassen
konnte, gegen die „Kommunisten“ der Kommunisten zu beten,
wurden die vorgeschlagenen Beschlüsse einstimmig gegen die
Stimmen der Kommunisten angenommen und die drei kommunis-
tischen Anträge gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.“

Die Ausfuhr Deutschlands in die Sowjetunion

Von W. Stobekow (Moskau)

Der Verfasser dieses Artikels war kürzlich zu einer Reise nach Moskau im Auftrag der Reichsregierung. Er hat sich in der Sowjetunion in den letzten Jahren in die Lage versetzt, die Entwicklung der Sowjetunion in den letzten Jahren in der Sowjetunion zu beobachten und zu berichten.

Der Wert der in den letzten drei Kriegsjahren nach Rußland und in den letzten fünf Jahren in die Sowjetunion eingeführten Waren stellt sich nach den Angaben der Sowjetunion in Fortsetzung der Tabelle in folgender Weise dar:

Jahr	Einfuhrjahr	Einfuhr aus Sowjetland in Millionen Rubeln	Einfuhr aus Sowjetland in Prozent der Einfuhr aus allen Ländern
1911	1911	477	47
1912	1912	521	50
1913	1913	643	52
1921	1921	54	26
1922	1922	88	33
1923	1923	52	36
1924	1924	46	21
1925 (7 Monate)	1925	34	13

Der Wert der in den letzten drei Kriegsjahren nach Rußland und in den letzten fünf Jahren in die Sowjetunion eingeführten Waren stellt sich nach den Angaben der Sowjetunion in Fortsetzung der Tabelle in folgender Weise dar:

Jahr	Warenwert nach Sowjetland in Millionen Rubeln	Einfuhrjahr	Warenwert nach Sowjetland in Millionen Rubeln	Warenwert nach Sowjetland in Prozent der Einfuhr aus allen Ländern
1911	490	1911	477	22
1912	454	1912	521	30
1913	451	1913	643	32
1921	2	1921	54	8
1922	15	1922	88	18
1923	61	1923	52	33
1924	49	1924	46	16
1925 (7 Monate)	29	1925	34	15

Die erzielten Resultate zeigen, daß die Sowjetunion im großen und ganzen, und fast jedes Jahr, nach Deutschland weniger ausführt, als sie vor dem Kriege ausfuhr. Eine Ausnahme bilden die Jahre 1923 und 1924. Im Jahre 1923 war es wegen des fast vollständigen Stillstandes in Deutschland unmöglich gewesen, Aufträge zu seinen Gunsten zu vergeben, sondern nur zu den gegenwärtigen Leistungen. Im Jahre 1924 war das Jahr des Abbruchs der Arbeit auf der Berliner Werksvermehrung, wodurch eine Herabsetzung der Arbeit herbeigeführt wurde. Diese Ursachen in den Jahren 1923 und 1924 zwangen die Sowjetunion, die für Deutschland vorzusehenden Aufträge anderen Ländern zu übertragen.

Die Sowjetunion ist wohl das einzige Land, dem gegenüber Deutschland eine aktive Handelspolitik hat. Die Hauptartikel der Einfuhr aus Deutschland in die Sowjetunion sind (in Tausenden Fortsetzungsbilanz in Fortsetzungsbilanz):

Jahr	1913	1922	1923	1924	1925 (7 Monate)
Maschinen, einschließlich landwirtschaftl. Maschinen	106 971	33 851	7 708	6 484	6 100
Metallwaren	99 174	15 294	11 308	10 282	1 500
Unbearbeitete Metalle	30 251	1 067	2 501	1 802	2 200
Chemische und pharmazeutische Produkte	21 055	5 201	3 324	4 631	3 100
Textilien	10 708	1 703	447	8 938	3 200
Papier	6 015	587	745	2 134	900
Getreide	35 810	63	1	125	—
Schiffswolle	24 087	12	3 921	2 420	530

Die Statistik zeigt trotz des schnellen Anwachsens der Rohstoffe aus dem Donbass zu einem häufigen Einfuhrüberschuß in die Sowjetunion, werden Wirtschaftlich nicht so leicht immer ausmündig sein, angesichts der hohen ausländischen Rohstoffe nicht aus dem Donbass in das Gebiet von Leningrad zu führen, sondern sie über das Schwarze Meer in die Häfen des Mittelmeeres auszuführen.

Deutschlands revolutionäre Matrosen

Von Anti-Mautius

Neben dieser Politik der Kompromisse verfuhr das Flottenkommando durch alle Mittel, die fast aufkommende revolutionäre Flottenbewegung zu hemmen und zu zerschlagen. Einmal stützte sie systematisch ein Spionagetage mit Hilfe der lamarinproletarischen Elemente, die während des Krieges auch in der Flotte Unterstellung gefunden. Zum zweiten kam es zu einer Propaganda-Aktion, die durch geschickte verschleierte Manöver innerhalb der revolutionären Bewegung ein fruchtbares, unüberlegtes, aber Bewegung am Lande weit vorausschickendes Vorkriegsdenken der Matrosen veranlassen sollte, um diese Bewegung zu isolieren und zu zerschlagen. Wie weit ihr dies trotz der Vertrauenswürdigkeit und der Unterwerfung der revolutionären Matrosen im ersten Anlauf gelang, zeigte die spätere Entwicklung bis zu dem großen Marineputsch 1917, die bekanntlich mit Todesurteilen gegen fünf Genossen des revolutionären Zentralkomitees endeten.

Dem Flottenkommando war bekannt, daß die Führer des Zentralkomitees der revolutionären Matrosen ihren Sitz an Bord eines Schiffes haben mußten. Es war ihnen an Hand der Anlage der Demonstrationen und Arbeitsunterstützungen weitestgehend bekannt, welches Dienstboot diese Elemente hinter sich hatten. Denn tatsächlich, wie kürzlich die Fortsetzung in den Handbüchern, desto länger die Dienstzeit vor den Kesseln. Es gelang ihnen also nicht, da wir an Hand der kleinen, scheinbar nebenwärtigen Beweise vorzeitig den Schwindel bemerkten, in die Bewegung einzudringen. Nach diesem misglückten Versuch griff man zu anderen Mitteln.

Wir hatten an Bord einen Observanten, Heim Darm! Er war schon jahrelang in diesem Range und hatte auch vorzeitig feierlich

zuführten und nach Leningrad ausländische Rohstoffe mit billiger Seefracht einzuführen.

Die Produkte der deutschen metallurgischen und metallverarbeitenden Industrie (Maschinen, Metallwaren, unbearbeitete Metalle) bildeten den größten Teil der Einfuhr in die Sowjetunion. Die zweite große Gruppe von Produkten bild die der chemischen Industrie: chemische und pharmazeutische Waren sowie Farben.

Der Bedarf der Sowjetunion an Maschinen und Metallverarbeitung ist ungeheuer, nicht immer schneller, als mit immer größerer Sicherheit. Die 22 Millionen Rubelwertigen Waren, die durch die Oktoberrevolution vom Joch der Großgrundbesitzer und der halbfeudalen Sklaverei befreit worden sind, bauen ihre Wirtschaft auf rationelle Grundlagen um und erheben den primitiven Stoffempfang durch den modernen Fluß, den mageren Kriegen durch den Verkehr. Die Wirtschaft hat schon fast alle der Fortschritt erreicht. Die Bauern, die sich in die neue Welt der Revolution wirtschaftlich erholten haben, zeigen eine ständig wachsende Nachfrage nach Manufakturwaren, elektrischen Geräten usw. Die Unmöglichkeit des sich auf diese Weise entfaltenden bäuerlichen Marktes läßt sich am besten erklären.

Die Arbeiter haben ihre Ziele fast alle von der Revolution erzielten Fortschritt und Werte in Gang gesetzt und auf die volle Leistungsfähigkeit gebracht. Die Ausnutzung dieser Unternehmungen, die durch die während des Krieges übertriebene Arbeit bereits abgenutzt ist, führt zur Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit eine gründliche Erneuerung.

Trotz der großen Erzeugnisse auf dem Gebiete der Arbeitsleistung und der Annäherung der industriellen Produktion an das Fortschreiten kann die Industrie den inneren bäuerlichen Markt mit ihren Erzeugnissen nicht füttern. Die Wohnungswirtschaft hat bereits einen gewissen Aufschwung der Bauwirtschaft hervorgerufen, und auch der Bauer verbessert seine Wohnungen. Diese Bauwirtschaft stellt gleichfalls gewisse Anforderungen an die Industrie, im besonderen an die Metallindustrie.

Eine weitere, ungeheure Frage, an deren Lösung gearbeitet wird, ist der Bau von neuen Fabriken und Werken der Textil-, Leder-, Metall- und Metallwaren- und anderen Industrien.

Nach vorläufigen Berechnungen werden im nächsten Jahre ungefähr eine Milliarde Rubel für Kapitalanlagen in der Industrie und in Transportbetrieben notwendig werden. Davon fast eine halbe Milliarde für Rekonstruktionen. Natürlich kann dieser Bedarf der Industrie und des Transportwesens nicht ohne eine bedeutende Einfuhr aus dem Ausland bedient werden.

Die richtige Disziplin der Sowjetregierung hat auch sämtliche Bedingungen für die Industrie in der Sowjetunion geschaffen, und die Arbeiter und die Bauern werden die Aufgaben der Sowjetunion nach dem Ende des Krieges in Deutschland heute vor dem Krieg eine beträchtliche Anzahl seiner Waren in Nordamerika und Kontinentaleuropa erfolgreich mit England. Deutsche Waren können aber nur unter Vermittlung der Sowjetunion wieder auf den Markt kommen.

Es steht die Sache in der Sowjetunion.

Die Welt ist aber in Deutschland?

Die imperialistische Krieg hat Deutschland der Kolonien beraubt: die Unmöglichkeit des Weltmarktes hat sich nach dem Krieg infolge der Besetzung der Kolonien nicht mehr realisieren können, sondern bedeutend verringert. Dies ist eine noch existierende Konkurrenz der Industriekolonien als vor dem Krieg. Die Einzelstaaten haben als Sieger die Möglichkeit erhalten, Deutschland nicht so sehr auf Grund eines freien wirtschaftlichen Weltverkehrs als vielmehr auf dem Wege unmittelbarer Exporte nach dem Weltmarkt zu verkaufen. Deutschland ist fast gänzlich von der Weltwirtschaft abgetrennt worden, zugleich damit ist es aber genötigt, noch mehr als vor dem Krieg auszuweichen, und zwar aus folgenden Gründen:

Der Krieg hat Deutschland Kapitalien im Ausland angelegt und dafür Zinsen einnimmt. Die Handelsflotte Deutschlands bedient andere Länder und „erarbeitete“ sonstigen gleichfalls ausländische Güter. Die Einnahmen aus den Kapitalien und aus dem Transport geben Deutschland die Möglichkeit, einen Teil von Rohstoffen und von Nahrungsmitteln im Wert von 12 bis 15 Millionen Goldmark zu importieren. Diese Mittel sind sprechende Beweis für die Welt. Die Welt ist beinahe gänzlich sowohl die Flotte als auch die deutschen Kapitalien im Ausland.

Jetzt hingegen muß Deutschland Geld im Ausland aufnehmen und Zinsen zahlen. Außerdem muß es gemäß dem Dawes-Plan jährlich für die Währungs-Geldmarkt zahlen, der für die Weltwirtschaft in Deutschland ein gewisses Maß an Kapitalismus darstellt. Diese Ausgaben, um die dabei erzielte ausländische Güter sowohl für die von ihm benötigte Wareneinfuhr als auch für die Bezahlung der Zinsen seiner Schulden und Verpflichtungen gemäß dem Dawes-Plan auszugeben.

Auf der einen Seite Deutschlands befinden sich die Imperialisten, die es zur höchsten Anspannung der Ausfuhr nötigen und ihm zugleich auf dem Weltmarkt die Hände binden, indem sie seine Einfuhr einschränken. Auf der anderen Seite Deutschlands befindet sich der Arbeiter und Bauernrat, mit dem es als Gegner unter Umständen in einen blutigen Wirtschaftskrieg gegen sich selbst führen, um die dabei erzielte ausländischen Güter entgegen zu nehmen, verfuhr es mit den Mitteln der geistigen und materiellen Korruption.

In den Anfängen des Jahres 1917 wurde unter zwei Heerführern zu einem gemeinsamen Ausflug mit der ersten Wache an Land geschickt. Mautius ist des engagierten Schlägers wegen mit in die Wache und seinen Kameraden in die Wache geschickt worden. Heim Darm führte die beiden Wachen. Nachdem wir drei Stunden marschiert, wurde nach am Strande in einer Deckschiffahrt Platz gemacht. Nach Vertilgung unserer Wache schickten sich uns „Heim Darm“ im Karree ansetzen und hielt einen seiner Reden, von nationalen Ideen geschwommenen Vortrage. Nachdem er noch geschrien hatte, ließ er uns mit dem Karree wegzugehen, daß wir eine halbe Stunde lebendig haben sollten. Diese halbe Stunde benutzten wir, um an die einzelnen Gruppen heranzutreten und eine entsprechende Organisation gegen die schärfste Methode Heim Darms zu treffen. Nach genau dreißig Minuten traten wir wieder an. Da auf eine Aufforderung hin niemand vortrat, um die Bewegung zu unterstützen, erklärte er vor dem Karree, daß er jeden Nachmittag von 6 bis 6 Uhr in seiner Kajüte allein zu sprechen sei; vor ihm über die Bewegung etwas auslegen wolle, der solle ich ihm kommen. Er sprach demjenigen, der uns verriet, nicht nur Strafrecht, sondern auch der Ausweisung mit dem Eisernen Kreuz aus sofortiger Verbannung und Heimatsverlust.

Es waren bereits 14 Tage seit der Aufforderung vergangen, und noch immer hatte ich kein Neues gehört, als plötzlich durch die Besorgung aus einem nachfolgenden Kapitel: So wie es nicht sein soll, sondern die zum Aufschlagen des Zentralkomitees geführt haben. Heim Darms Politik zeigte trug. Zwar hatte sich nicht ein solcher Zufall gefunden, der uns direkt verriet, doch als wir

Partei in Not
Politische Gefangene
hungern sich ein paar
Mark ab - für die Partei
Willst Du zurücksehen?

Die Arbeiterklasse Deutschlands muß sich die Bedeutung dieses Schicksals und die Bedeutung jedes Schrittes der Sowjetregierung in Deutschland in diesen Tagen vor Augen halten. Die Rettung des Gesamtvolkes von Nozismus ist, wenn auch nicht eine unmittelbare, so jedenfalls eine bedeutende Lösung dieses Dilemmas auf längere Zeit — aber nicht zum Heile der Arbeiterklasse Deutschlands.

Max Adlers Vortrag vor der S.W.J. Berlin

Die Diktatur des Proletariats notwendig. Lenin und Trotski auch unsere Führer

Max Adler, der theoretische Kopf der österreichischen Sozialdemokratie, der dort die gleiche Stellung einnimmt, wie die Herrschaft für die 2. Internationale innehat, sprach vor einigen Tagen in Berlin über das Thema: „Sozialologie und Marxismus“. Er war zu diesem Vortrag von der Sozialistischen Arbeiterjugend Berlins eingeladen worden. Zunächst war an jenem Vortrag, wie er sich zum wissenschaftlich-marxistischen Standpunkte für die Diktatur des Proletariats entschied und einige sehr typische Bemerkungen über das machte, was man im gemeinhin mit dem Namen „Demokratie“ zu bezeichnen pflegt. In der Diskussion stellte ihm der Genosse F. i. d. W. 18, indem er gerade ein die theoretischen Bemerkungen zum Ausdruck brachte, die die österr. sozialistische und deutsche Sozialdemokratie betreffen. Er sprach seine Ausführungen mit einer Antriebe über Sowjet-Rußland. Die gesamte Versammlung lag der Antwort Max Adlers mit großer Spannung entgegen. Unter allgemeiner Begeisterung führte Max Adler unter anderem aus:

„Die russische Revolution ist das größte Ergebnis unserer Zeit. Sie hat im großen Maßstab neue geordnet werden. Leider haben die Sozialdemokraten zum Kampf gegen den Kommunismus im eigenen Land vielfach Schrecken erregt über Rußland herauf. Aber die russische Revolution darf in sozialdemokratischen Kreisen und Versammlungen nicht klein gemacht werden. Sie muß endlich aufhören. Die Sozialdemokraten sollten sich endlich von dem Versuch lösen, die russische Revolution als ein Mittel zu sehen, die soziale Demokratie neu zu gestalten. Die Demokratie ist ein kommunales Gesellschaft und der Name „Kommunismus“ ist ein Euphemismus. Die russische Revolution ist keineswegs im Niedergang. Umhin ist es, von einem Wiedereintritt des Kapitalismus dort zu reden, sondern unter der Herrschaft des Proletariats und unter seiner Kontrolle besteht sich dort der Aufbau einer Gesellschaft auf ganz neuer Grundlage vor. Lenin, er sei die genialste Persönlichkeit unserer Zeit, und Trotski sind auch unsere Führer auf dem Weg zur sozialen Revolution.“

Wir geben diesen Bemerkungen Adlers um so lieber Raum, als sie im ersten Augenblick zu jenen schärflichen und hysterischen Auslegungen und Verleumdungen des russischen Sozialismus Rußland liegen. Diese Auslegung Adlers ist zweifellos ein Symptom dafür, daß sich in den breiten Massen der österreichischen Arbeiterpartei Wandelungen vollziehen und die Sympathie für Sowjet-Rußland in breitem Maße wächst. Nicht nur diese Ausführungen Adlers, sondern auch der bereits mehrfach erwähnte Bericht Adlers über die russische Revolution, die Sowjet-Rußland zu führen. Darüber hinaus hat vor kurzem eine Spaltung der S.W.J. Österreichs stattgefunden. Die unabhängige Sozialistische Arbeiterjugend Österreichs, die bis jetzt die Hälfte aller Jugendorganisationen der alten S.W.J. hinter sich hat, hat sich von der Diktatur des Proletariats, heißt im Grunde, verweigert zu Sowjet-Rußland und arbeitet und kämpft vereint mit der kommunistischen Jugend Österreichs.

berichts in Hoff, konnte Heim Darm eine ganze Riste von Selbstherrschaft dem Geist zur Verfügung stellen, die mehr oder weniger auf Grund der Behauptungen, die sie dafür erheben, bestanden gegen uns und damit gegen die revolutionäre Bewegung aufstehen.

Wir sahen im Unterfangensgefängnis in Wilhelmshafen, und es verging kein Tag, wo man uns nicht mehrere Stunden mit Verhör, Demütigung, Revolver und Galgen, das waren die Drohmittel, mit denen man verfuhr, alles von uns zu erfahren. Wir unheimlicher Gedächtnisbild, der Gedächtnisbild, das die Augen gegen uns, so daß wir Grund dieser Zeugenaussagen wie leblich nur noch unter Verbindungen an Land, mit den politischen Organisationen in der Heimat abgeben konnten.

Es war geradezu katastrophal und für uns ungeheuer niederstimmend, wenn wir jenseits dem Verhör die Aussagen vorgelesen der Kameraden von Bord gegenüber ihren eigenen Kameraden, die Offiziere, gemacht hatten, die weniger uns, als die Gesamtbewegung ungeheuer schädigten. Wir sind zuletzt immer, wie zu einer Felle, zum Verhör gegangen, weil uns die Folgen dieser geistigen Korruption innerhalb unserer eigenen Klasse viel schmerzlicher, als das Verhör selbst, in Unterdrückung und später im Judasbuch, aber noch nicht der Wache haben wir in Unterdrückung, das es gelungen war, mit Hilfe der Wache manuelle eine vollständig funktionierende Verbindung mit der Außenwelt herzustellen. Wir wurden dauernd auf dem Lande gehalten und konnten so die Wachen unseres Handelns in der Haft und vor Gericht bis zu einem gewissen Grade immer voraus berechnen. Und nicht nur das. Meine Zelle gegenüber lag der Genosse Göbes. Nachts konnte ich zu ihm, wie er zu mir gehen. Wir konnten hier alles besprechen, was notwendig war, so daß wir trotz unserer gegenständlichen politischen Aufstellungen über die Rolle der Flottenbewegung eine ganz einheitliche Aktion für den Gesamtprozess ausarbeiten konnten.

Zur „Kartensprache“ auf dem Gefängnishofe wurden wir immer empfangen wie Herrzetter. Unsere Mitgefangenen verstanden nicht, wenn einmal der Blick des Wärters sie nicht traf, sich zu helfen, das wir einnahmen hintereinander gingen, um Unterhaltungen zu pflegen. Keine von uns geliebtenen Ratgeber brauchten wir jetzt zu befragen, sondern nahmen sie nur mit die Freistunde, legten sie dort, die entsprechenden Aufschrift auf einen Zettel und wackelten über, doch die meisten von unseren Mitgefangenen hatten sich nicht, der eine Etage tiefer lag, aufgelöst wurden. Jede Bewegung des Unterfangensleiters, die er ohne Bedacht in der Anwesenheit eines Mitgefangenen über uns gemacht hatte, erfahren wir zur rechten Zeit. — Wir hatten in dieser Hinsicht ein sehr feines Gefängnis. (Fortsetzung folgt.)

WALHALLA

Ein Erfolg ohne gleichen
der neue große "441"
Hartstein-Schlager
Er oder Er
Eine tolle Leistung mit
dem unermüdeten
Hartstein
in den Titeltrollen
Nur im: Neue Innovationen
Gründ von G. G. G.
4 Kassen Teppiche
Dent Kaffee
3 Gattinas
9 Gattinas
Tanzställe ab 11 Uhr

Stadt-Theater
Sommer & Karzhal
Leder
Parfumerien
N. Fuchs

Möbel
Verkauf von
Teppiche
Kleider
Herrnanzüge
Kinder-Garderobe
Manufakturwaren
Kleiderstoffe
Leinwand
Baumwollwaren
Leinwand
Polsterwaren
Bilder
Carl Rasemann

Nur durch Masseneinkauf

kann ich diese Spielwaren zum Verkauf bringen!

Wiederholte . . . 3,75 2,45 1,95 1,10 u. 95 f.
Eisenbahn mit Pferd . . . 1,50 75 u. 45 f.
Eisenbahn von 1,50
Pferde mit Büchse von 1,50

Sinbelfahrad . . . 1,75
Gefährt . . . 1,15
Tretrolle . . . 2,50

Spielzeuge, gerichtet, 45 f.
Höflichkeit, gerichtet, mit
Eisenbahn . . . von 99 f.

Sonntags geöffnet von 12-6 Uhr
Sonder-Angebot

Damen-Kleider
2 MARK
3 MARK

Damen-Mäntel
5 MARK
10 MARK

Herrn-Anzüge
15 MARK
10 MARK

Herrn-Paletots
10 MARK
15 MARK

Hermann Liebau
Salle a. d. G., Merseburger Straße 22

Mappen
Kleine Mappen
Auf Kredit
1 Mark!

Herrn- u. Kinder-Garderobe
Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Leinwand, Baumwollwaren, Leinwand, Polsterwaren, Bilder, Carl Rasemann

Eisenbahnen
mit Schienen, Lokomotiv, Kohlen- und Personenwagen . . . 1,85 1,20
mit gutem Wert, Lokomotiv, Kohlen- und 2 Personenwagen, mit weiß. Schienen 9,90 5,50 2,85

Neuer Schläger
mit Haken, Bohrer, Tunnel und Bohrmaschine . . . 95 f.
Schleifmaschine . . . 5,85 7,95
Schleifmaschine zum Feilen . . . 7,95
Schleifmaschine zum Feilen . . . 16,80 9,95 8,90
Geigen . . . 1,25 1,50 1,20 65 f.
Zitharmonien . . . 95 65 45 f.
Mundharmonika . . . 65 45 30 10 f.
Wasserorgel . . . 65 45 30 10 f.
Klavierorgel . . . 1,75 95 45 f.
Klavierorgel, mit Klavier . . . 99 f.
Trommel, mit Klavier . . . 1,75 95 45 f.
Klavierorgel . . . 35 20 10 f.

Eisenbahn
mit Haken, Bohrer, Tunnel und Bohrmaschine . . . 95 f.
Schleifmaschine . . . 5,85 7,95
Schleifmaschine zum Feilen . . . 7,95
Schleifmaschine zum Feilen . . . 16,80 9,95 8,90
Geigen . . . 1,25 1,50 1,20 65 f.
Zitharmonien . . . 95 65 45 f.
Mundharmonika . . . 65 45 30 10 f.
Wasserorgel . . . 65 45 30 10 f.
Klavierorgel . . . 1,75 95 45 f.
Klavierorgel, mit Klavier . . . 99 f.
Trommel, mit Klavier . . . 1,75 95 45 f.
Klavierorgel . . . 35 20 10 f.

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen
Kleiner Wagen

Steinweg 45 **SOBEL** Gr. Ulrichstr. 9
Reilstraße 1
Zweig Niederlassungen: Annaburg - Cöthen - Könnern
Mein Prinzip ist, billige Waren zu verkaufen, dafür bin ich bekannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019251217-18/fragment/page=0004

Wie der Blitz

greift eine gefährliche Verbindung mit uns

in Ihr Wirtschaftsleben ein. Die niedrigen Anschaffungskosten geben Ihnen die leichteste Möglichkeit, jede Anschaffung zu machen, ohne daß es Ihnen schmerzt.

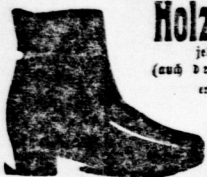
Reichhaltiges Lager in Damen-Mänteln u. Kleidern Herren-Mänteln, Anzügen, Schuhen Gardinen, Betten, Wäsche jeder Art

Bei genügendem Ausweis sofortige Warenmitgabe

In Ihrem Interesse achten Sie genau auf unsere Firma

Wäsche- u. Konfektions-Vertrieb Große Ulrichstr. 4, 1. Etage

Gegründet von Karl Heilmann



Holzschuhe

jeder Größe (auch dreifach nagel)

empfiehlt die Lederhandlung

Max Plaut

Merseburg Kleine Ritterstr. 12



Praktische Weihnachts-Geschenke

Sind meine Artikel, die Sie hier für noch die Hälfte kaufen. Trotz der sehr niedrigen Preise arbeite ich in dieser Woche noch 10% Rabatt!

1 Holzstühle | zusammen 48,-
1 Stuhlmatratze |
1 Matratze |

bei 10 Wk. Anzahlung und 5 Wk. wöchentl. Abzahlung

1 Matratze | zusammen 48,-
1 Matratze |
1 Matratze |

bei 10 Wk. Anzahlung und 5 Wk. wöchentl. Abzahlung

Selbstbetriebe in Eiche, Buche, Kirschbaum, Eiche, 27 Wk. Abzahlung, 10 wöchentl. ... 27 Wk. Abzahlung, 10 wöchentl. ... 30 Wk. Abzahlung, 10 wöchentl. ... 13 Wk. Abzahlung, 10 wöchentl. ... 40 Wk. Abzahlung

Kleider- und Wäscheartikel, Kleider, Komplet, Schlingenschmuck, Wappensteinen in jeder Stilart, alles gegen geringe Anzahlung und bequeme Teilzahlung

Vertreter: Bernhard Schormann
Fabriknebenlage, Halle (S.), Leipziger Str. 18
Sonntags geöffnet!

Konfektion

Oskar Zimmermann

Merseburg, Gottthardstraße 25
Lagernd in Stoff, Qualität und Verarbeitung
Zum Weihnachtsfest sind in bester größter Auswahl

Neu am Lager — die Preise sind niedriger als sonst

Herrn-Anzüge	30	Herrn-Anzüge	30
75, 10, 45, 20		65, 50, 50, 45, 35	
Paletots m. Gombi	50	Manchester-Anzüge	35
tragen 98, 75, 62		getülte 148, 40, 35	
Gummi-Mäntel	19.50	Rauchjassen	18
55, 45, 38, 30		40, 30, 25	
Loden-Mäntel	25	Knaben-Anzüge	7.50
42, 38, 36		50, 17, 14, 12	
Loden-Joppen warm	16	Knaben-Mäntel	8.50
gef. 30, 24, 22, 25		24, 18, 15, 12	

Buxkin- u. Streifenhosen, Brechshosen
auch in feineren, feinen in großen Sortimenten

Arbeits- und Berufskleidung

Sind langjährige Spezialität meines Hauses

Sonntag, den 20. d. M., von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Billigen Herrenfrisuren

5.⁵⁰ 6.⁵⁰ 8.⁵⁰

Moderne Farben
Neueste Formen

gute Fabrika

Hier - Parkieren

Große Ulrichstr. 58 Annen-Linggigasse 67

Kaufen Sie auf bequeme

TEILZAHLUNG

Herren-Bekleidung
Damen-Bekleidung

Leib- und Bettwäsche // Möbel // Bilder // Korbmöbel
Kleine Anzahlung * Leichte Ratenzahlung
Neu angekommen: Pelzkragen

Karl Klingler

11 Leipziger Straße 11 Erste Etage
Kein Laden Eingang Sandberg

Vert. für Merseburg u. Umg.: Hugo Dies, Merseburg, Annenstr. 14
Sonntags geöffnet von 12 bis 6 Uhr

Wir legen Wert darauf

haben stets eine frische, saubere Ware, die aus besten Rohstoffen mit größter Sorgfalt hergestellt ist, zu äußersten Preisen zu verkaufen

Sie finden bei uns reichste Auswahl in Baumbehang, Honigkuchen, Bonbonieren, Schokoladen, Zuckerwaren, Pralinen, Geschenkartikeln aller Art, Bonbons, Kekse, Waffeln, Kakao, Tee

Naverma-Haus

Großhandels- u. G. m. b. H.
Zwingerstraße 29, Gr. Klausstr. 19

Hallo!!

Sie haben es nicht nötig mehr als 110 Pfennig für ein Stück reine gutschmeckende Naturbutter auszugeben 4876

Kaufen Sie meine Maßel Butter

F.M. KRAUSE

IN ALLEN FILIALEN

Bereine usw.
finden bei uns zur

Weihnachtsbescherung

eine große Auswahl von

Spielwaren

sowie praktischen 4425

Berlosungs Gegenständen

Sonder-Rabatt — Glückerlader leihweise

Burghardt & Becher

Leipziger Straße 10

Werbt für den „Klassenkampf“

Achtung! Achtung!
Nur bei

B. Ehrenreich & Co.

Große Ulrichstraße 54, II
kauft man billig und gut in großer Auswahl

Damen- u. Herrengarderobe und Wintermäntel

unter günstigsten Bedingungen auf

Teilzahlung

Hausfrauen, laßt vor dem geht alle noch mal

Seefische

weil billig, was hat un' d'nnahant

Hardsee

Große Ulrichstraße 58

Seelachs ohne Kopf 30,
Kabelja ohne Kopf 32,
Schellfisch mittel
Karbonaden braufertig 55A

Feinestes billig

Rieler Spotten 70

Riite 1 & Inhalt nur

Bemer zum fest Rief rausucht in

Fischkonferven

Delfardinen

Täglich ein festes Piesemengen aller einler geruchter

Weihnachts-Male

Durch Güte und Preiswürdigkeit
größten Umsatz

Schirme — Stöcke
in jeder Auswahl, billige Preise

Bruno Claus, mit Wanda
Steinstraße, Ecke Steinstraße

Weihnachtsgefächerte

Mod. Selbstbinder 1.- Mr.
Handschuhe Herren u. Damen
1.50 1.75 Mr.
Oberhemden 6.75 8.50 Mr.

lowe sämtliche Waren in Mittel
zu sehr günstigen Preisen

H. Flatto

Geißstraße 53

Für das Fest

Zigarren, Zigaretten, Lobate

Wilhelm Henning

Wilmersstraße 33 Telefon 8116

Seifen

in bekannter Qualität und größter Auswahl bei

Johannes C. Müller
Obere Leipziger Straße 75

Billig Backartikel

kaufen sie bei

H. Fog, Gaudaerstraße 59

Leben
Seit 1844

Schlachtefest

Notz, Ober- u. Schwarzenmarkt 1,50
Herzogstr. 10, 1,50
Krausenstr. 1,50
Schuldenstr. 1,50

Ba. feines Mastrohfleisch
H. Kaulden
Lende u. Würstwaren
Schmeer und Fett
Zuglich ab 3 Uhr

warme Würstchen

K. Brauckhoff
Geißstraße 32

Jeden Schlachtereist
Stellen 9 Uhr an 316
Weltweitlich in Sauerland
B. Küblerwind, Schwellstraße. 28

Zweckmäßiger

Zeitungsträger

für Raubdorf (bei Körschdorf)
gerucht. Klebungen Filiale Ge-
hülte b. Mücheln, Gewerkschafts-
haus (H. Gaudenreifer)

Die Sowjetunion und der Völkerbund

Von H. S. Kytow

Im nachstehenden bringen wir im Wortlaut jenen Teil des großen, mehrschichtigen Berichts des Genossen Locarno an der Moskauer Konferenz des Völkerbundes, der sich über die Tätigkeit der Sowjetunion im Völkerbund bezieht. Wir veröffentlichen die Verhandlungen und die Beschlüsse der Konferenz in der Hoffnung, daß sie die Aufmerksamkeit der deutschen Arbeiterklasse auf die Bedeutung der Sowjetunion in der Welt und die Bedeutung der Sowjetunion für die deutsche Arbeiterklasse lenken wird.

Der Völkerbund - ein Instrument des Krieges und nicht des Friedens

Nach einer Ansicht von Beurteilungen verantwortlicher Staatsmänner der bürgerlichen Welt zu urteilen, wird in der nächsten Zukunft noch eine ganze Reihe von Konferenzen wirtschaftlichen und politischen Charakters geplant. Die Bourgeoisie ist bestrebt, die bestehenden und heranreifenden Gegensätze irgendwie zu überbrücken, um - wie man das Wort so gerne gebraucht - „Europa zu befrieden“.

Diese ungeheure Menge von Konferenzen, Verträgen, Abkommen zwischen den einzelnen Staaten lösen jedoch keineswegs die für den Kapitalismus verhängnisvollen Fragen und können sie auch nicht lösen, ebensowenig wie eine Kriegsgesetz nicht im geringsten Grade vorbeugen können.

Sehr symptomatisch ist in der letzten Zeit die Tatsache, daß die bürgerliche und menschenfeindliche Presse sowie auch recht angelegene Diplomaten begonnen haben, auch unsere Sowjetunion in den „Völkerbund“ einzuladen. Besonders angenehm war es, solche Einladungen in englischen Zeitungen zu lesen, die die Regierung unserer Union bisher als eine Räuberbande betrachtet haben. Seit vor einem Jahre hat die Konferenz der Parteien den Wahlkampf auf Grund des gefährlichen Sowjetrisikos und unter der Leitung des Kampfes gegen die Sowjetunion begonnen. Wenn man nun jemanden von uns fragt, ob er an die Möglichkeit einer so tiefen Wandlung glaube, so zweifelt er nicht im geringsten daran, daß er ohne lange Überlegung mit „Nein“ antwortet wird.

Wenn unsere Feinde behaupten, über uns allzujetzt zu reden, dann müssen wir uns fragen: „Wohin es denn nicht irgendeine Wandlung in ihrer Politik, wollen sie nicht von einer anderen Seite zu greifen und mit anderen Mitteln schlagen?“ Die Zeitungsmagazine für die Einbürgerung der Sowjetunion in den Völkerbund läuft unter der heutigen politischen Verhältnisse darauf hinaus, uns in den Augen jenes Teiles der Arbeiterklasse zu verhetzen, der noch pazifistische Illusionen hat.

Was den „Macdonals“ des ganzen Erdalles wird ja unter der Arbeiterklasse hartnäckig die Vision verbreitet, daß der Völkerbund eine Initiative darstellt, die der Menschheit die friedliche Entwicklung sichern soll. Inwieweit es Arbeiterklassen gibt, die aus Haß gegen den Krieg irgendwelche Hoffnungen in den Völkerbund setzen, ist es für unsere Feinde vom politischen Standpunkt vorteilhafter, die Diskussion mit uns gerade nach dieser Richtung hin zu führen, um die Sowjetunion als eine Gegnerin des Friedens hinzustellen. Deshalb ist die Charakteristik in jenem Kampfe gegen die Sowjetunion, deshalb ist die 2. Internationale in ihrem Kampfe gegen unsere Partei bestritten. Wege zu finden, die ihn ermöglichen würden, gegen uns, wenn auch nur einen Teil der Arbeiterklasse, in Bewegung zu setzen, wenn auch nur einzelne Arbeitergruppen gattarisch zu ihren Gunsten zu bewegen. Aber, auch der kleinste Schritt in dieser Richtung heißt natürlich für die Arbeiterklasse, für Macdonals, für die 2. Internationale, einen großen Erfolg bedeuten.

Wir nehmen den pazifistischen Kampf für den Standpunkt an und führen ihn durch, daß der Völkerbund ein Instrument nicht des Friedens, sondern des Krieges, nicht der Befriedung, sondern der Unterdrückung ist, daß die Propaganda der Ansicht, die kapitalistische Klasse könnte innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft ein Heilmittel gegen den Krieg finden, ein Verbrechen, und nicht einen Fortschritt der 2. Internationale darstellt. Nach unserer Meinung war, ist und wird der Krieg unter der Herrschaft des Kapitalismus unvermeidlich sein; der Krieg ist mit dem Kapitalismus untrennbar verbunden, gehört zu jenem Wesen.

Locarno

Wozin besteht die Hauptbedeutung von Locarno? Die Hauptbedeutung von Locarno besteht darin, daß Deutschland nochmals auf die Karte gezogen wurde, daß es nochmals genötigt wurde, auf den ungeschwächlichen Verhandlungen Vertrag einzugehen, um die deutsche Lage in der Welt zu befestigen, in dem es in der gegenwärtigen Situation keine selbständige Politik betreiben kann. Heute, nach Locarno, gibt es in Europa zwei Regierungen, die eine volle Selbständigkeit in ihrer Außenpolitik bewahrt haben: die britische Regierung in London und die Sowjetregierung in Moskau. Alle übrigen Regierungen sind an den englisch-amerikanischen Fäden gebunden und hängen von ihm durch die von diesem Fäden diktierten Verträge, die der Form halber durch den Völkerbund registriert sind, ab, der Völkerbund aber ist ein unmittelbares Instrument der imperialistischen Politik. Die letzte (schlechte) Herbsttagung des Völkerbundes hat mit genügender Klarheit gezeigt, daß der Herr der Situation in dieser Initiative England ist.

Ein amerikanischer Zeitungskorrespondent schildert die Politik Englands im Völkerbund folgendermaßen:

„Großbritannien vertraut in allfälligen Konflikten viel mehr auf seine See- und Luftflotte und auf seine Armees als auf das obligatorische Schiedsgerichtsverfahren. Das Schiedsgerichtsabkommen ist für jeden bindend, außer für London, das in fremden Konflikten der Schiedsrichter sein will.“ („New York Times“)

Nach in Locarno hat England diese Politik geführt. Trotz des Vorteiles, der für die Bourgeoisie darin besteht, für Locarno in jeder möglichen Weise eine Reklame zu machen, um die Wadamskeit der Völkerei zu täuschen, um das Mißtrauen der Massen den gegenwärtigen Regierungen gegenüber abzuwischen, enthalten jedoch die bürgerlichen Journale einen Teil der Wahrheit über Locarno. Es meint eine der angesehensten englischen Zeitschriften, die der diplomatischen Welt und dem englischen Außenminister sehr nahe steht:

„Man darf nicht glauben, daß mittels neuer Verträge und Garantien ein langdauerndes Gleichgewicht in Europa erzielt oder der Krieg verhindert werden könne. Weder die Befestigung von Datsu, wozu noch ein Protokoll, noch Garantien können das, was letztem Wesen nach unbehaltbar ist, in etwas Selbständiges verwandeln. Es gibt viele und verwickelte europäische Fragen, die bereits gelöst sind und noch die in verhängnisvoller Weise Zukunft zu klaren Kontroversen führen können.“

Für Großbritannien ist es ebenfalls von weitestlicher Bedeutung, daß es im Zeitpunkt der Entscheidung dieser Frage „unbekanntes Spiel Hand habe.“ (Septemberrummer der „Round Table“)

In allen unseren Zeitungen und in einem bedeutenden Teile der ausländischen Presse wurde darauf hingewiesen, daß Locarno, wenn dort auch nichts von der Sowjetrepublik gesprochen wurde, seine Spitze gegen die Sowjetunion richtet. Um diese Behauptung zu konkretisieren führe ich jene Erklärung an, die von dem Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund mit dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund in der Frage des Artikels 16 der Völkervereinbarungen gegeben wurde. Dieser Artikel 16 besagt, daß jedes Land, das dem Völkerbund angehört, verpflichtet ist, auf Grund dessen Beschlusses und nach Maßgabe seiner Kräfte an den bewaffneten Konflikten des Bundes, d. h. an der Durchführung der militärischen Sanktionen im Interesse der Durchsetzung der Beschlüsse des Völkerbundes, teilzunehmen. In der heutigen internationalen Lage und unter der heutigen Kräfteverhältnissen können wir im voraus davon überzeugt sein, daß, wenn irgendein bürgerliches Land, das dem Völkerbund angehört, einen Krieg gegen die Sowjetunion anfängt, der Völkerbund die notwendige Formel finden wird, um uns und nicht sein Mitglied als Angreifer hinzustellen. Deutschland wird durch seinen Eintritt in den Völkerbund im vorstehenden verwickelt sein, auch die gegen uns gerichteten Beschlüsse des Völkerbundes durchzuführen.

Deutschland hat es verstanden, sich in Bezug auf diesen Artikel Vorbehalte zu machen. Unter Artikel 16 hat es aber nichts Positives erzielt. In dem Briefe der Mitarbeiter wurde folgende konkrete Erklärung gegeben:

„Die Verpflichtungen, die für die Mitglieder des Völkerbundes aus dem genannten Artikel (Artikel 16) hervorgehen, müssen in dem Sinne verstanden werden, daß jede Macht, die Mitglied des Völkerbundes ist, verpflichtet ist, im Interesse der Sicherung der Einhaltung der Völkervereinbarungen loyal und tatkräftig mitzuwirken und jeden Angriff in dem Maße abzuwehren zu leisten, wie es der militärischen und geographischen Lage des betreffenden Landes entspricht.“

Der Vertrag von Locarno ist unterzeichnet, folglich hat sich Deutschland verpflichtet, die Beschlüsse des Völkerbundes nach der oben erwähnten Richtung durchzuführen, d. h. dank Locarno droht Deutschland die Gefahr, sich in ein Instrument der englischen Politik zu verwandeln.

Aufgehoben wurde durch den Vertrag von Locarno die Entente ausgebaut, d. h. das Kriegsbündnis zwischen England und Frankreich hat seine Kraft und Bedeutung verloren. England hat seine Hand von dem Pfeiler der Entente befreit, aber in einer Situation, in der es dank der Diktatur des Völkerbundes und dank dem Umstande, daß es dem Weizen der Erde nach die Rolle des Vermittlers zwischen Europa und dem amerikanischen Kapital spielt, der Diktator in Europa geblieben ist.

All dies zusammen weist darauf hin, daß in Europa eine Umgruppierung der Kräfte unter der Hegemonie Englands vor sich geht. Wenn wir das Verhalten Englands, sich bei der Lösung verschiedener osteuropäischer Fragen seine Hand zu sichern, wenn wir seinen Antagonismus gegenüber der Sowjetunion in Betracht ziehen, dann haben wir allen Grund, vorsichtig zu sein.

Weshalb treten wir dem Völkerbund nicht bei?

Wie schätzt die Bourgeoisie selbst die Frage unseres Eintrittes in den Völkerbund ein? Ich habe in einer bürgerlichen Zeitung eine äußerst genaue, politische Charakteristik dessen gelesen, was die Bourgeoisie von unserem Eintritt in den Völkerbund erwartet. In dieser Charakteristik wird gesagt, daß von dem Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund die „politische Kapitalisten im Osten und die wirtschaftliche Kapitalisten im Westen“ erwartet wird. Das ist äußerst klar und genau gesagt.

Der Völkerbund ist ein Kaufmann, der mit Wölfen handelt und diese noch seinem Belieben in der Form von „Mandaten“ den sogenannten Kulturstaaten verkauft. Diese aber verteidigen ihre Mandatsrechte mit Waffengewalt und verfluchen schonungslos die von ihnen bevormundeten Völker. Deshalb würde uns der Osten natürlich als Berater betrachten, würden auch wir uns hinter das Volk dieses Kaufmens stellen. Wir werden darauf nicht eingehen. Wir werden uns weiterhin über die Entwicklung der nationalen Freiheitsbewegung der unterdrückten Kolonialvölker freuen.

Der Eintritt in den Völkerbund würde eine wirtschaftliche Kapitalisation im Westen bedeuten, weil wir dann durch die Beschlüsse der bürgerlichen Mehrheit auch in wirtschaftlichen Fragen gebunden wären.

Ich glaube nicht, daß jene Regierungen oder jene Zeitungen, die von dem Eintritt in den Völkerbund vorzuschlagen, bzw. darüber schreiben, aufrichtig sind. Ich glaube, daß sie von vornherein wissen, daß wir in den Völkerbund nicht eintreten werden, und der einzige Zweck dieser Aufforderung ist, daß Macdonals und Genossen jenen Arbeitern, die sie noch weiter durch die Behauptung betrogen, die kapitalistische Welt sei fähig, Kriege zu vermeiden, und eine Konferenz, die den Krieg vorbereitete, als einen Friedenskonferenz hinustellen, daß sie diesen Arbeitern sagen können, wie es auch in der Resolution der Zweiten Internationale gesagt wurde: „Die Sowjetunion isoliert sich selbst dadurch, daß sie nicht dem Völkerbund beitrete.“

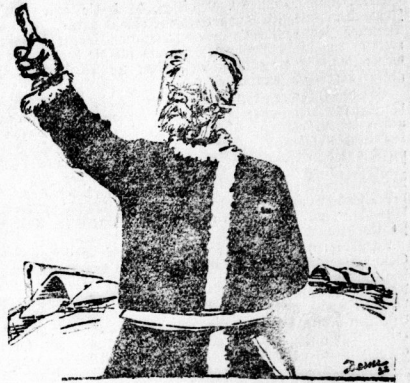
Sie wollen eigentlich einen politischen und wirtschaftlichen Beistand der Sowjetrepublik auf alles, was sie bisher getan haben, einen Beistand der Sowjetrepublik auf ihr Programm, auf die Oktoberrevolution und auf die ureigenen Bedürfnisse ihres Volkes durchsetzen. In offenem Kampfe ist es ihnen nicht gelungen, jetzt wollen sie das durch ein Umgehungsmanöver erzielen.

Unter der Maske des Pazifismus werden neue Kriege vorbereitet

Die gegenwärtige Periode kann charakterisiert werden als die eines neuen Versuches, den Imperialismus unter der Maske des Pazifismus zu befestigen. Dieser Versuch wird einerseits durch die äußerst bedrückende finanzielle Lage der wichtigsten europäischen imperialistischen Länder, andererseits durch die wirtschaftliche Krise in Europa einen mehr oder minder plötzlichen Schwund an Kraft zu haben, ferner durch die Angst der Völker vor neuen Kriegen, aber auch durch die mangelnden Verträge der letzten Jahre, die der Herrschaft des Imperialismus durch die Methode der direkten militärischen Aktion zu sichern. (Niederlegung, Moskauer, Genue, einjährige Ereignisse, Antikomintern usw.)

Ich glaube, daß die Tagesaufgabe der kommunistischen Internationale und der revolutionären Gewerkschaften in der Aufhebung der Gefährlichkeit gerade dieses Pazifismus besteht, da unter der Maske des Pazifismus neue Kriege vorbereitet werden und auch jetzt vorbereitet werden.

Unlängst ist in den Zeitungen wieder ein „Lüg über den „roten Imperialismus“ erschienen. Dieses Lüge hat anfangs



Der russische Bauer: Wir lassen uns nicht locarnieren!

ausgerollt, der „die Feinde des roten Imperialismus drohende Gefahr“ erkannt hat. Dieser Gebante taucht nun von Zeit zu Zeit auch in anderen ausländischen Zeitungen auf. Die dumme Verleumdung müssen wir mit allen Mitteln bekämpfen. Es muß daran erinnert werden, daß die Sowjetunion nicht in Genoa als erstes Land den einzig möglichen Plan einer friedlichen Abrüstung aller Staaten vorgelegt hatte. Das gleiche haben wir im Jahre 1922 in den Verhandlungen mit unseren britischen Nachbarn getan. Jeder Arbeiter international und außerhalb der Sowjetunion muß sich darüber vollkommen klar sein, daß unsere Partei voll und ganz für die Abrüstung einsteht, daß sich die Sowjetregierung als erste bereit erklären wird, alle bewaffneten Kräfte unseres Landes anzulösen und die gesamte Ausrüstungsindustrie zu zerstören, unter der einzigen Bedingung, daß dies auch andere Länder tun.

Ich erinnere mich an eines meiner Gespräche über Frieden und Abrüstung mit Lenin, der anfänglich irgendeiner internationalen Konferenz gelang hat, daß die bürgerlichen Regierungen allerlei Hufeisens in den Fragen der Abrüstung und der Einschränkung des Wapens kleiner und großer Kriegsschiffe machen und durch solche Maßnahmen einander und die Arbeiter betrogen werden.

„Es ist nicht besser“, sagte Lenin, „die Einschränkung der militärischen Ausgaben vorzuschlagen, unter der Bedingung einer wirklichen, einer echten und sachlichen Kontrolle über die Einhaltung dieser Beschränkungen.“ Dabei muß eine solche Teilnahme von Arbeitern an dieser Kontrolle gesichert werden, die garantieren würde, daß die an dem Kriege interessierten Klassen auch bei dieser Gelegenheit nicht betrügerisch vorgehen.“

Wenn für die Abrüstung und für die Einschränkung der Rüstung in Europa solche Maßnahmen vorgeschlagen werden, dann wird die Sowjetunion die erste sein, die eine solche Initiative unterstützen und konsequent verteidigen wird.

Es wäre die größte Dummheit, daran zu glauben, daß die wirtschaftliche Stabilisierung und die sogenannte „politische Befriedung“ der bürgerlichen Länder die für den Kapitalismus verhängnisvollen Fragen lösen wird. Der Kapitalismus ist heute allerdings härter als in den Jahren 1920/21 - in der Periode der tiefsten Krise - in der Periode des radikalsten Kampfes der Arbeiterklasse um die Macht in einer ganzen Reihe von Ländern. Die Stabilisierung ist selbst vorübergehend. Die ganze Periode der Stabilisierung wird begleitet werden von Krisen verschiedener Stärke, von Krisen, die die Arbeiterbewegung im Westen zur Organisierung der revolutionären Kräfte, zur Selbstvorbereitung auf jene Periode wird ausnützen müssen, da weitere Stabilisierungsversuche des Kapitalis als bereits als unmöglich erweisen werden.

Das Räuberkonjunktium des Völkerbundes

Die Vergewaltigung der Türkei im Namen der Demokratie - Wollpulveröl zum Großteil

(II), Genf, 16. Dezember.

Am 6.15 Uhr begann die mit Spannung erwartete Sitzung des Völkerbundesrates, die heute die endgültige Entscheidung in der Wollpulverfrage Englands brachte. Zu Beginn der Sitzung wurde ein Schreiben des türkischen Außenministers Ruben Ven verlesen, der es ablehnte, zur Sitzung zu erscheinen und Protest gegen die imperialistische Entscheidung des Rates einzulegen. Die Rechte der Souveränität eines jeden Staates über ein Gebiet horten



nur mit der ausdrücklichen Zustimmung dieses Staates auf. Hierzu folgt, daß die Souveränität über das Wollgebiet voll und ganz befestigt bleibt.

Der Lohnkampf der Eisenbahner

Die Gewerkschaften sind gewissermaßen eine neue Lohn- und Gehaltsbewegung im arbeitsfähigen Volk zu werden. Doch was nützen uns unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen alle Lohnbewegungen? Wieviel Lohnbewegungen mühen wir in unserer Zeit, während der furchtbaren Verunsicherung des Kapitalismus, mühen wir uns? Wir sind aus der Lohnbewegung nicht herausgekommen und alle Lohnbewegungen werden bezogen bleiben, wenn es dem Kapital erlaubt bleibt, die Preise beliebig zu senken. Nur eine durchgreifende Forderung der Wirtschaftsgewerkschaften bleibt: die Forderung der Lohn- und Gehaltsbewegungen bleiben bei unserer so schmerzhaften Wirtschaft, die in anarchischer oder kapitalistischer Weise sich ausbreitet und in den Abgrund führen muß, so lange ohne dauernden Wert, als nicht das Hebel an der Wurzel liegt, die kapitalistische durch die sozialistische Wirtschaft ersetzt und damit die Profitgier des Kapitals selbst ausgeglichen wird.

Diese Sache, die in Nr. 48 des Deutschen Eisenbahner-Verein 1920, dem Organ des damaligen Deutschen Eisenbahnerverbandes, enthalten sind, treffen auf die heutige Situation vollinhaltlich zu. Die Lage der Eisenbahner verschlechtert sich immer mehr und eine Lohnbewegung ist die andere ab. Durch die fortschreitende Verunsicherung sind die Lohnbewegungen nach kurzer Zeit wieder überflüssig. Damit soll nicht gesagt werden, daß die Gewerkschaften keine Lohnbewegungen mehr führen und sich nur darauf beschränken sollen, den Sturz des Kapitalismus zu propagieren. So notwendig die Forderung des Kapitalismus ist, so notwendig ist es, daß diese Forderung nicht von einem Teil, sondern von den gesamten Arbeiterschaften getrieben werden kann. Von den Gewerkschaften muß verlangt werden, daß sie alle Kräfte einleiten, um die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft zu bessern, und daß sie die Lohnkämpfe führen in der Richtung, die zum Sturz des Kapitalismus führt.

Die jetzige Lohnbewegung der Eisenbahner, die seit sechs Wochen im Gange ist, zeigt uns, daß der Verband des Einheitsverbandes nicht die Forderung aus eigener Initiative ausführt. Die Forderung nach der gesamten Arbeiterschaft ist größer, denn die Lohnbewegung mühte mit 15 bis 20 Prozent an Wochenende nach Hause gehen. Dazu kommt, daß die Eisenbahner täglich 14 bis

16 Stunden im Dienst befinden und doch im Dienst steht ein so rigores System der Arbeit zu bestehen. Die Forderungen des Systems führen nicht nur die Eisenbahner. Die zahlreichen Unglücksfälle bei der Reichsbahn, die Zusammenstöße zeigen, welche große Gefahr die bei der Eisenbahn betriebenen Dienstleistungen für die gesamte Bevölkerung bedeuten. Auch hier kann dem Vorstand des Einheitsverbandes der Sturz nicht erstrebt werden, doch er mit Schuld ist an der Regelung der Arbeitszeit und dem Verhalten der Betriebsverwaltungen. Nach Ablauf der vorläufigen Dienstverordnungen für die „Deutsche Eisenbahner“:

Wir erlauben unsere Kollegen der Eisenbahnerverwaltung bei der Durchführung der Dienstverordnungen keine Schwierigkeiten zu bereiten, damit wir der Eisenbahnerverwaltung zeigen, daß wir als freigeberwilliger Arbeiter, eine Vereinbarung zu halten, auch dann, wenn sie unangenehm wirkt.

Der größte Teil der Eisenbahner, der beim Abschluß der Dienstverordnungen so lehrhaft eintrat, hat in der Zwischenzeit erkannt, daß sie nur ein neues Mittel darstellen, um Eisenbahner und Beamte noch mehr zu drangsalieren.

Bei der jetzigen Lohnbewegung zeigt sich, daß die Reichsbahn-Verwaltung wie gewöhnlich alles versucht, um die Verhandlungen zu verschleppen. Schon vor 14 Tagen waren die Parteien an den Verhandlungstisch gerufen. Nach langer Ausrede wurde dann die Verhandlung vertagt, weil die Reichsbahnverwaltung erklärte, daß die möglichen Forderungen noch nicht zu den Forderungen der Arbeiter hätten Stellung nehmen können. Am 11. Dezember sollten nun die Verhandlungen fortgesetzt werden. Doch zeigte sich hier wieder das gleiche Bild. Der Vertreter der Reichsbahn A.G. teilte mit, daß die notwendigen Unterlagen für die Verhandlungen noch nicht zusammengestellt seien und daß darum über die eingereichten Forderungen nicht verhandelt werden könne. Mit dieser Ausrede gab sich die Reichsbahnverwaltung zufrieden und erklärte sich bereit, am 14. Dezember nochmals bei der Reichsbahn A.G. bzw. dem Reichsarbeitsministerium vorzusprechen.

aussetz in Berlin zusammen ist und sich mit den Forderungen der Verhandlungen beschäftigt. Die Beschäftigten, die von dem Verhandlungsleiter zu fallen sind, müssen klar und eindeutig sein. Vor allem muß sich der Verhandlungsleiter entscheiden, wie er den Kampf um die Wiederherstellung des Arbeitsvertrages und der Befreiung der Dienstverordnungen durchzuführen gedenkt.

Die Maßnahmen, die bis zum Hauptvorstand des Einheitsverbandes getroffen wurden, sind vollständig unzureichend. Besonders in dem Einheitsverband der Eisenbahner eine große Zahl von Beamten bereitigt ist, hat der Vorstand die nicht mit zur Beteiligung an der Demonstration der Beamten aufgerufen, die am 8. Dezember in Berlin stattfand. Gerade hier wäre es notwendig gewesen, zu zeigen, daß die Beamten und Arbeiter in 1920 ein gemeinsames Ziel zu verfolgen haben und daß der Kampf dieser beiden Gruppen einseitig geführt werden muß. Ein weiteres Verbot ist, daß der Vorstand des Einheitsverbandes in den Betrieben und Werkstätten noch keine Massenaktionen durchgeführt hat für die Durchführung der geforderten Forderungen. Der Verhandlungsleiter muß dem Hauptvorstand des Einheitsverbandes geben, nach denen die Arbeit der kommenden Tage geleitet werden muß. Mobilisierung der Massen der Eisenbahner und Beamten zum Kampf, zur Anwendung des letzten gewerkschaftlichen Mittels, ist dringendes Gebot!

In der letzten Zeit sind Tausende von Arbeitern dem Einheitsverband der Eisenbahner beigetreten. Nicht etwa deshalb, weil sie Vertrauen zur Politik des Hauptvorstandes des Einheitsverbandes besitzen, sondern weil sie erkannt haben, daß zur Durchführung der bevorstehenden Kämpfe feste Organisationen notwendig sind. Die Stärkung der Gewerkschaften ist notwendig, denn je nicht nur bei der Eisenbahn geht das Kapital zur Offensive über, sondern in allen Industriezweigen zeigt sich ein planmäßiger einseitiger Vorstoß der Unternehmer zur Verkürzung der Arbeitszeit. Mehrere 2 Millionen Arbeiter sind erwerbslos, und ebenso groß dürfte die Zahl der Arbeitsgeber sein. Diese allgemeine Kapitaloffensive erfordert, daß die Gewerkschaften erkennen, daß mit papierernen Beschlüssen nichts zu erreichen ist. So macht sich im Kampf der Eisenbahner notwendig, daß die Beziehungen der Betriebsarbeiter und Beamten mit denen der Eisenbahner verbunden werden. Wenn diese drei Gruppen geschlossen kämpfen, dann wird die Regierung und die Reichsbahn A.G. nicht mehr länger wagen können, das in den letzten Wochen eingeleitete Spiel fortzuführen, sondern der Arbeiter notwendig, daß die Beziehungen der Betriebsarbeiter und Beamten mit denen der Eisenbahner verbunden werden. Wenn diese drei Gruppen geschlossen kämpfen, dann wird die Regierung und die Reichsbahn A.G. nicht mehr länger wagen können, das in den letzten Wochen eingeleitete Spiel fortzuführen, sondern der Arbeiter notwendig, daß die Beziehungen der Betriebsarbeiter und Beamten mit denen der Eisenbahner verbunden werden. Wenn diese drei Gruppen geschlossen kämpfen, dann wird die Regierung und die Reichsbahn A.G. nicht mehr länger wagen können, das in den letzten Wochen eingeleitete Spiel fortzuführen, sondern der Arbeiter notwendig, daß die Beziehungen der Betriebsarbeiter und Beamten mit denen der Eisenbahner verbunden werden.

Bettfedern
kauft man nur
im
Bettenhaus
Bruno Paris
St. Ulrichs-Str. 2, am Hauptbahnhof
wird man dort portierhaft
wirkliche Qualitätsware erhält
die besten gerollt und gewaschen sind und
im Preise von keiner Seite unterboten werden kann
Bettfedern und Daunenn:
grobe: 100, 120, 175, 145; neue Halb-
daunen: 50, 55, 60, 65, 70; weiche Halb-
daunen: 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70; Sup-
schl.: 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90;
100; p. m. u. mit Federkern aus reiner
Daune: 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Arm-reifen
in 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100
in Melbühne in größter Auswahl
empfehl:
Titel
Leistung: 30
Schmerzmittel 3
Briefkasten
in Leder
sehr preiswert
H. G. Hagemann
Nur Schmeißstr.
Deutscher-Post

Burg-Theater
Ab morgen, Freitag, 2 Teile, 10 Teile in einem Programm
Sterne im Spiegel
des Sumpfes 4910
Durch die Rührhähnen der Welt - Die heilige Dime -
Auerbach - 2. Abt. - der beste Film

Teilhaltung
liefern wir bei sofortiger Aushändigung der Ware
und kleiner Anzahlung und niedrigen Ratenzahlungen
Herren-Unter, Rock-Paletots Damen-Mäntel, Pflisch-Jackets
Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge Krimmer-Jackets, Kostüme
Kinder-Anzüge, Catwalk-Anzüge Kleider, Backfisch-Kleider
Herren-Hosen, Sport-Anzüge Kinder-Kleider, Sportwesten
Breeches, Knaben-Paletots Mädchen-Mäntel, Kostüm-Röcke

Unsere alten Kunden, welche ihr Konto beglichen haben,
erhalten jede gewünschte Ware ohne Anzahlung

Paul Sommer
Halle a. S., Leipziger Str. 14 I. u. II.
(gegenüber Café Zorn)
Sonntag v. 11-12-6 Uhr öffentl.

Wolfsparat
Kraftiger
Mittagsstich
475 Stk. 340

Edm.-Theater, Goethestr. 227
Wagen, Freitag, d. 18. bis Sonntag,
d. 20. Dezember
Wintertag 9 Semanorama in
4 Akten, Sonntag, d. 18. Dez.,
um 3 Uhr Familienvorstellung.
Wintertag der Liebe, 1. Abt.,
1920, 2. Abt., 3. Abt., 4. Abt.,
5. Abt., 6. Abt., 7. Abt., 8. Abt.,
9. Abt., 10. Abt., 11. Abt.,
12. Abt., 13. Abt., 14. Abt.,
15. Abt., 16. Abt., 17. Abt.,
18. Abt., 19. Abt., 20. Abt.,
21. Abt., 22. Abt., 23. Abt.,
24. Abt., 25. Abt., 26. Abt.,
27. Abt., 28. Abt., 29. Abt.,
30. Abt., 31. Abt., 32. Abt.,
33. Abt., 34. Abt., 35. Abt.,
36. Abt., 37. Abt., 38. Abt.,
39. Abt., 40. Abt., 41. Abt.,
42. Abt., 43. Abt., 44. Abt.,
45. Abt., 46. Abt., 47. Abt.,
48. Abt., 49. Abt., 50. Abt.,
51. Abt., 52. Abt., 53. Abt.,
54. Abt., 55. Abt., 56. Abt.,
57. Abt., 58. Abt., 59. Abt.,
60. Abt., 61. Abt., 62. Abt.,
63. Abt., 64. Abt., 65. Abt.,
66. Abt., 67. Abt., 68. Abt.,
69. Abt., 70. Abt., 71. Abt.,
72. Abt., 73. Abt., 74. Abt.,
75. Abt., 76. Abt., 77. Abt.,
78. Abt., 79. Abt., 80. Abt.,
81. Abt., 82. Abt., 83. Abt.,
84. Abt., 85. Abt., 86. Abt.,
87. Abt., 88. Abt., 89. Abt.,
90. Abt., 91. Abt., 92. Abt.,
93. Abt., 94. Abt., 95. Abt.,
96. Abt., 97. Abt., 98. Abt.,
99. Abt., 100. Abt.

Weihnachtstest u. Neujahr
empfehle
4421
blutfrische starke Haisn
und **Raninthen**
Sajentlein 50 Pf.
Istane der Vort nicht
jowie 100. Antiktheil Gefüge
Erdm. Rieme
Wilmher Str. 104 u. Wöschmannstr.

Prima
Tabak
Tabakfleisch
H. Schner
und alles andere
Dag. Brommel
2008 Zeit
Bargelent, 15

Die gute
6 Pf. Zigarre
bestimmt
bei 211
Hugo Thomas
Zigarettenfabrik
Merseburg
Deinze 5

Zweiflüßler
Zeitungsträger
für Haus geucht. Meldungen
beim Genossen Gustav Degen,
25 Jan

Meines Wildhandlung
Reißstraße 42 und Wöschmannstr.
Telephon 3996
Telephon 3990
empfiehlt zum Weihnachtstest.
Lebense-mittel
preiswert und gut
E. Sorg
Hermannstraße 7
Regenr. 6. Schule

Lebense-mittel
preiswert und gut
E. Sorg
Hermannstraße 7
Regenr. 6. Schule

Nach wochenlanger Antündigung
endlich erschienen:
**Was sahen 58 deutsche Arbeiter
in Sowjet-Rußland?**
Preis 50 Pfennige

Zu haben:
Verlags-Zentralbuchhandlung, Halle, Verden-
feldstraße 14, Volksbuchhandlung, Harz 42/44
Weinleis, Warenstr., Merseburg, Markt 7
Zeit. Liebkestraße 4, Mühlens, Gewerkschafts-
haus Geheule, Geheule, Rathausstraße 7
Wittenberg, Lindenstraße 11

Jede Druckzage
die im Gedächtnis die Wirtschaftliche
bedeutet die Buch- und
Kunstverleger-Verlagsgesellschaft
Halle a. S., Verlagsstraße 14. Es
ist
das Verlags der Firma, Schnellens
geliefert und ist es so leicht zu
bestellen. Die Druckzagen sind
bringen den besten Beweis, daß
immer noch
der Geschäftswelt mit den Vereinen
die Veranstaltungen anzuregen, durch
eine entsprechende Druckzage
es ist und bieten daher noch immer
das beste
Werbungsmittel

Prakt. Weihnachtsgeschenke
in
Gütern, Mügen, Filzwaren u.
Serren-Strikern 2100
empfiehlt in großer Auswahl
zu billigen Preisen
Walter Pösch, Weißfels
Kleine Kalandstr. 11-13
Bitte meine Schaulisten zu beachten

8 Gelegenheitskauf 8
ungl
Holzbettstellen
in Eiche, Nussbaum, Birke und kompl. von
Mahagoni gezeichnet,
Stahlrohr u. Holzlegematrassen, 77 M. an
Kleider- und Wäschechränke, Chaiselongues, Schlafzimmer-
und Aufschneidmaschinen, Schreibstühle,
fertige Federbetten aus la Zutat
sowie Herren-, Burischen- und Kinderanzüge, Damen- und
Herrenmäntel, Hosen und Herrenkleidung
gegen niedrige An- und Leihzahlungen
Auszahlung Kunden werden an 11 Wochen verpaid. ngs-u. nach: re: beile: re:
Kredithaus E. Graf, Weißfels a. S.
An den Stufen 9

Salamander-Schuhhaus
Gegr. 1877
Gute und preiswerte
Qualitäten
August Henze
Schuhmachermeister
Bitterfeld
W. Natzenau-Str. 63

Salamander-Schuhhaus
Gegr. 1877
Gute und preiswerte
Qualitäten
August Henze
Schuhmachermeister
Bitterfeld
W. Natzenau-Str. 63

Schuhwaren
empfehle preiswert
in größter Auswahl
Zeiger Schuhhaus
G. Burthardt, Zeit
Kramerei-Str. 56
2006
Woharheit, Reparaturen